



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition: 15 Pf. die Kolonialzeitung für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil (L. Bertr.) und für den Anzeigenheil: Albert Broschke in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei ins Haus gebracht wird.

Expedition des Gefelligen.

Umschau.

Die Bestrebungen der dänischen Partei in Nord-Schleswig, in den Volksschulen die dänische Unterrichtssprache einzuführen, an welchen sich, wie schon mitgeteilt, auch eine Anzahl von Geistlichen betheiligen, hat neuerdings den „Deutschen Verein für das nördliche Schleswig“ zur Stellungnahme veranlaßt. Einer Deputation dieses Vereins hat nun der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein die bestimmte Versicherung gegeben, daß der Herr Minister nicht daran denke, an der bekannten Sprachverfügung etwas zu ändern. Dazu liege auch nicht der geringste Grund vor, und jeder dahin zielende Versuch werde bestimmt zurückgewiesen werden. Das Verhalten der doch zum größten Theile deutschgesinnten Faktoren in dieser Frage sei durchaus unverständlich. Der Geheimen Regierungsrath Röhke habe vor Kurzem im Auftrage des Ministers eine größere Zahl von Landschulen im nördlichen Schleswig besucht und sei geradezu erstaunt gewesen über den guten Gebrauch der deutschen Sprache; in den holländischen Landschulen sei das Verständnis des Deutschen nicht größer als bei uns im Norden. Er selbst (der Oberpräsident) habe bei seinen eigenen Revisionsreisen oft und namentlich im Religionsunterricht den Versuch gemacht, die Kinder deutsch fragen und dänisch antworten zu lassen und umgekehrt. Im einen wie in dem anderen Fall sei das Ergebnis vortrefflich gewesen. Die königliche Staatsregierung halte also an der Sprachverfügung fest, und die vaterländisch gesinnten Bewohner Nord-Schleswigs könnten mit Recht der Regierung ihr volles Vertrauen schenken. — Ebenso werde bei der Aufnahme von Dänen in den preussischen Staatsverband die Wahrung und der Schutz des Deutschthums der Regierung immer am Herzen liegen. Aber es müsse darauf hingearbeitet werden, daß allmählich die dänischen Unterthanen immer mehr verschwinden und in preussische sich umwandeln. Deshalb dürfe man den Leuten die Möglichkeit nicht absprechen, treue Unterthanen zu werden. Allerdings könne man Niemanden ins Herz sehen und Täuschungen würden immer wieder vorkommen. Man müsse aber hier auf die beruhigende und belehrende Wirkung der Zeit rechnen. Der Besuch der deutschen Schule von der frühesten Jugend an und der Dienst im deutschen Heere würden schon das Ihrige thun. Uebrigens werde bei der Aufnahme mit der größten Vorsicht verfahren, und jedes einzelne Gesuch aufs Genaueste und Eingehendste geprüft. Die deutsche Bevölkerung Nord-Schleswigs könne überhaupt fest davon überzeugt sein, daß jede Maßregel der Regierung lang- und wohlwollend sei, daß aber auch jede fest und unverändert durchgeführt werden würde. Immer nur wenige, langsame aber sichere Schritte vorwärts und niemals einen zurück!

Im weiteren Verlaufe sprach der Oberpräsident noch die Sympathie der Regierung mit den Bestrebungen des „Deutschen Vereins“ aus. Die Regierung sei mit allen „Deutschen des nördlichen Schleswig“ einig in der Verurtheilung jenes schändlichen Boykotts, der aus politischen Gründen von den Dänischgesinnten über die reichstreu unterthanen des preussischen Staates, namentlich die kleineren Handwerker, verhängt und ausgeübt wird. Hoffentlich werde auch hier sich ein Weg finden lassen, um die Vaterlandsfreunde dem Einflusse und dem Drucke der Staatsfeinde zu entziehen.

Halbamtlich wird, wie wir neulich schon kurz telegraphisch meldeten, darauf hingewiesen, daß man in Bezug auf eine erfolgreiche Durchführung der sozialdemokratischen Bestrebungen in Preußen wesentlich gefördert sein würde, wenn das hier in Kraft stehende Vereinsrecht dem in anderen Bundesstaaten gültigen konform gestaltet wird. Man nimmt an, daß die Absichten der Regierung sich in der Richtung einer Abänderung des preussischen Versammlungsrechts bewegen, so daß eine praktisch brauchbare und mehr die Bedürfnisse der Gegenwart treffende Gestalt gewonnen wird. Eine solche Gesetzesvorlage werde in Preußen, allem Vermuthen nach, in beiden Häusern des Landtages auf bereitwilliges Entgegenkommen rechnen dürfen.

Mit dem Vereinswesen beschäftigt man sich aber in der letzten Zeit nicht nur in Preußen, sondern in noch dazu ganz eigentümlicher Weise auch in Sachsen. Wie fröhlich klingt es, wenn man hört, daß der sächsische Generalstaatsanwalt Feld den Ersten Staatsanwälten und den ihnen beigeordneten Beamten gegenüber den Wunsch (I) ausgesprochen hat, sie möchten sich der Mitgliedschaft in Militärvereinen enthalten. In Kriegervereinen ist bekanntlich statutenmäßig die Politik ausgeschlossen. Die Fälle, in welchen Kriegervereine unter Mißachtung dieser Bestimmung für politische Zwecke sich haben gebrauchen lassen, sind doch wohl sehr selten und kaum ganz genau nachweisbar. Jetzt spricht

der sächsische Generalstaatsanwalt selbst durch seine Verfügung aus, daß er den Kriegervereinen einen politischen Charakter beimißt. Man darf gespannt sein, ob diese Auslegung ohne Widerspruch bleiben wird; dann müßten ja auch die Bestimmungen des Vereinsgesetzes, vor allem auch das Verbot der Verbindung politischer Vereine miteinander, auf sie Anwendung finden.

Wie die sozialdemokratische Parteisteuerfrage arbeitet, zeigt eine einfache Zusammenrechnung der im „Vorwärts“ wiedergegebenen Ausweise über Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 4. März bis 4. Juli d. J. in vier Bezirken des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises zusammen. Daraus erhellt, daß in einem einzigen Wahlkreis innerhalb vier Monaten über 23 000 Mark beigegeben und annähernd auch verausgabt sind. Die Frivolität der Klagen über die Staatslasten und den Druck der Arbeitgeber kann nicht greller beleuchtet werden, als durch diesen Einblick in die sozialdemokratische Parteiregierung, deren Steuern im Hinblick auf ihre Quelle wie ihre Verwendung als wahrhaft blutigerer bezeichnet werden müssen.

Unter den Kommunalbehörden einzelner Städte zeigt sich aus Anlaß der Neuordnung des Kommunalsteuerwesens eine förmliche Sucht zur Einföhrung neuer indirekter Kommunalsteuern.

Die Kommunaleinkommensteuer ist für die unteren Klassen jetzt so geringfügig, daß sie kaum noch die Erhebungslohn lohnt und man deshalb auch Abstand nimmt, Personen mit weniger als 900 Mark Einkommen überhaupt zur Kommunalsteuer heranzuziehen. Der dadurch entstehende Ausfall aber nöthigt, desto höhere Prozentzuschläge zu erheben in den höheren Einkommenklassen. Dies treibt den reichen Einwohner auf das Land und in die Vororte. Für die mittleren Klassen aber wird die Steuerlast aus der Einkommensteuer in Folge dessen desto stärker.

Gegen eine Ausdehnung des Systems kommunaler Verbrauchsabgaben werden sich auch wieder eine Menge Stimmen geltend machen. Die Gegenstände des feineren Lebensgenusses bringen als Steuerobjekte nicht so viel ein, wie die Kontrolle Belästigungen und Beschränkungen herbeiführt. Die Gegenstände des allgemeinen Verbrauchs aber enthalten wieder eine ungerechte Belastung der minder wohlhabenden Volksklassen.

Nun ist man auf allerhand absonderliche Gedanken gekommen. Der Bürgermeister der rheinischen Stadt Rheindt z. B. hat im Sinn, Steuern auf Sophas, Mineralwässer, Streichhölzer und Kränze zu erheben und in mehreren Orten ist die Einführung einer Klaviersteuer von 10 Mk. für das Klavier in Vorschlag gebracht worden. Als Verbrauchsabgabe oder Luxussteuer wäre eine solche Steuer freilich nicht gerechtfertigt, ebenso wenig natürlich als eine Gebühr für besondere Leistungen der Gemeinden. Aber es können Steuern auch gerechtfertigt sein, wenn sie geeignet sind, gewissen Belästigungen des Einzelnen entgegenzuwirken, welche durch dichtes Zusammenwohnen der Menschen, namentlich in großen Städten, entstehen. Eine Familie, welche es sich beispielsweise in den Kopf gesetzt hat, alle ihre Sprößlinge abwechselnd zu allen Tageszeiten durch Uebungen das Klavier dreschen zu lassen, kann, wenn nicht gar zur Entwerthung des Hauses, so doch zu Klagen der gesamten Hausbewohnerschaft in allen Stockwerken gereichen. Die findigsten Hausbesitzer haben in ihren Kontraktformularen noch nicht die passende Formel gefunden, um solchen Unfug entgegenzuwirken. Es wird jetzt mehr Klavier gespielt und noch weit mehr Klavier geübt, als für die Pflege der Musik und die Liebe zu ihr vorthellhaft ist.

Ob man mit einer Steuer von zehn Mark jährlich für das Klavier dem entgegenwirken kann, ist allerdings noch fraglich. Vielleicht tritt dann der nicht undenkbare Fall ein, daß die Klavierbesitzenden Familien das verfeuerte Marterinstrument erst recht ausnützen werden. Ja, wenn man nach dem Muster der Luftbarkeitssteuern die stundenweise Benutzung der Klaviere besteuern könnte! Aber darüber wäre in Privatwohnungen eine Steuerkontrolle nicht ausführbar. Immerhin wäre es zu wünschen, wenn einzelne Städte mit einer Klaviersteuer praktische Erfahrungen zu machen suchen. Vielleicht bildet sich alsdann doch noch eine Besteuerungsform heraus, die zwar nicht viel Geld einbringt, aber doch dem am Klavier grassirenden Mißbrauch der Musik Schranken zu ziehen vermag. Und das wäre bei der Nervosität unserer Zeit doch ein Vorthell.

Berlin, 7. August.

Der Kaiser ist, nachdem er Montag früh Dover passiert hatte, Montag Nachmittag um 3 Uhr am Bord der „Hohenzollern“ bei Cowes eingetroffen. Am Eingange des Solent wurde der Kaiser von dem Chefkommandeur von Portsmouth, Sir Rowell Salmon, empfangen, welcher in seiner Diensthacht die „Hohenzollern“ an dem festlich geschmückten Portsmouth vorüber nach Cowes geleitete. In Spithead gaben das Wachtschiff „Pallas“ und die Salubatterien Ehrensalven ab. Von Cowes aus waren der Herzog von Connaught, Prinz Heinrich von Wattenberg und Prinz Christian von Schleswig-Holstein in einer königlichen Schaluppe von England entgegen-

gefahren. Nach der Landung begab sich der Kaiser alsbald zur Begrüßung der Königin nach Osborne.

Das Manövergeschwader steht mit dem Ende dieser Woche am Schluß seiner diesjährigen Ausbildung. Beide Divisionen des Panzergeschwaders sind am Montag zu größeren Angriffsübungen nach Helgoland der Gewässer aufgebrochen. Für den 11. August wird die gesamte Flotte wieder in Wilhelmshaven erwartet.

Mit Briestauben sind bei der letzten norwegischen Reise der „Hohenzollern“ verschiedene Versuche gemacht worden, die sämtlich gelungen sind. Vor dem Einlaufen der Kaiserjacht nach Wilhelmshaven ist auch ein persönlicher Befehl des Kaisers, den Hofzug betreffend, dem Stationskommando durch eine Briestaupe übermittelt worden, der zur glüklichsten Ausführung gelangen konnte. Das Briestaubenwesen der Marine hat gerade im letzten Jahre bedeutende Erweiterungen und Vergrößerungen erfahren, da das Halten von Briestauben auch für die Marine von großer Bedeutung ist.

Die einem Stendaler Blatte entnommene Nachricht, der Reichstanzler Graf Caprivi wäre auf der Rückreise von Wilhelmshaven auf dem Stendaler Bahnhof zufällig mit dem Grafen Herbert Bismarck zusammengetroffen und hätte ein längeres Gespräch mit ihm geführt, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“, ob mit oder ohne Auftrag ist nicht ersichtlich, angezweifelt. Die Nachricht beruht, so schreibt das Blatt, „vermuthlich“ auf einer durch eine flüchtige Ähnlichkeit veranlaßten Personenverwechslung.

Die Ernennung des früheren Kultusministers Freiherrn v. Jellih-Trüschler zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien soll, wie verlautet, im September erfolgen.

Eine Anzahl japanischer Offiziere, welche vor Kurzem auf einer Studienreise in Berlin anwesend war, hat dort dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment einen Besuch abgestattet, bei dem auf dem Kasernenhofe vor den fremden Offizieren Uebungen abgehalten wurden. Es waren 12 Herren, die eine Kommission bildeten, welche das europäische Festland bereite, um die verschiedenen Heeresseinrichtungen kennen zu lernen. Die Kommission, welche von Berlin aus nach Oesterreich-Ungarn sich begeben wollte, ist jetzt des chinesischn-japanischen Krieges wegen in ihre Heimath zurückberufen worden.

Der „Fall Rohe“ hatte am Montag am Amtsgericht I Berlin ein gerichtliches Vorpiel. Des Betruges angeklagt war der Buchhalter Schmidt und der Kellner Jakob Jenner. Beide hatten sich der Familie des damals verhafteten Herrn v. Rohe gegenüber erboten, den Schreiber der anonymen Briefe zu nennen, falls ihnen hierfür eine Summe Geldes bewilligt würde. Sie erhielten thatsächlich etwa 300 Mk., nannten aber den Urheber nicht, da sie ihn nicht kannten. Das Urtheil lautete gegen Jenner auf 6 Monate und gegen Schmidt auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

Die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises wird durch eine Umfrage festzustellen gesucht. Der Oberpräsident von Schlesien hat im Auftrage des Landwirtschaftsministers die ihm unterstellten Regierungspräsidenten aufgefordert, sich bis zum 15. September d. J. über die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises auf die Interessen der Landwirtschaft und Mühlenindustrie Erhebungen anzustellen. Außerdem ist der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien direkt um sein Gutachten erjucht worden.

Die Ausstellung des Vereins deutscher Ingenieure in der Maschinenhalle des Landesausstellungsparks zu Berlin wird am 14. August eröffnet und am 2. September geschlossen.

Die Besserung in dem Befinden des Geh. Rathes von Helmholtz ist andauernd so fortschreitend, daß der Patient am Montag zum ersten Mal auf eine halbe Stunde das Bett verlassen konnte. Das Gesamtbefinden ist befriedigend.

Bayern ist des Segens jenes Bundesrathsbeschlusses, der den Redemptoristen die Niederlassung im deutschen Reich gestattet, schon theilhaftig geworden. In Gars (Oberbayern) ist dieser Tage in der Pfarr- und Klosterkirche die Eröffnung des Redemptoristenklosters und die Wiederaufnahme der Wirksamkeit der Patres in feierlichster Weise begangen worden.

Oesterreich-Ungarn. Unter den Feldarbeitern in Alföld bei Bazarhely (Ungarn) machen sich wieder ernste Unruhen bemerkbar, so daß von Segeheim Militär dorthin entsandt worden ist. Im vorigen Jahre haben, wie erinnerlich sein wird, dort bedeutende Zusammenstöße stattgefunden.

In England beschäftigen sich Presse und öffentliche Meinung naturgemäß unangenehm mit dem Stand der Kriegsverhältnisse zwischen Japan und China. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief des Abgeordneten Curzon, welcher behauptet, daß der Krieg in Korea durch das japanische Ministerium hervorgerufen worden sei.

„Standard“ glaubt an eine ziemlich lange Dauer des Krieges, weil entscheidende Kämpfe erst im Frühjahr stattfinden könnten. China werde mit England und Rußland in eine schwierige Lage kommen, weshalb die beiden letzteren Mächte gemeinsam vorgehen sollten, um die Feindseligkeiten aufzuhalten. Andernfalls werde England die in den Koreanischen Gewässern stationirte Flotte bedeutend verstärken müssen. „Morning Post“ meint, die englische Regierung werde Japan niemals die Festergreifung von Korea gestatten.

Frankreich. Am Montag Mittag 12 Uhr hat in Paris der große Anarchistenprozeß begonnen, in welchem der Präsident Dahras den Vorsitz führte. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Dulot, derselbe, gegen den das Dynamitattentat in der Rue Cligny gerichtet war

Fünf von den dreißig Angeklagten sind flüchtig und zwar: Paul Reclis, Pouget, Duprat, Alexandre, Cohn und Martin. Auch vier Frauen befinden sich unter den 25 anwesenden Angeklagten, welche auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893, wie die Anklageschrift sagt, wegen Bildung einer Art von Vereinigung zum Zwecke der Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord vor Gericht stehen. Der Antrag des Staatsanwalts, der Gerichtshof möge die Veröffentlichung der Verhandlungen untersagen, wurde von einem der Verteidiger bekämpft, worauf der Gerichtshof beschloß, daß nur die Veröffentlichung der Verhandlungen gegen die „Schriftsteller“ Jean Grave und Jaure unterjagt sein solle. Der Präsident verbot nachher Chatelet, den Verfasser der Artikel in der „Revue libertaire“, welche die anarchistischen Verbrechen verherrlichten, den Schweden Agnelli, der den belgischen Anarchisten als Mittelsperson diente, und Elisee Bastard, einen heftigen Redner in den anarchistischen Versammlungen. Alle erklärten, Anarchisten zu sein, leugneten aber, irgend einer Vereinigung anzugehören.

In Bulgarien macht die neue Regierung die größten Anstrengungen, den „neuen Kurs“ als den Ausdruck des Nationalwillens hinzustellen. Inzwischen wird man ganz unbemerkt und in aller Stille immer mehr russisch, ja man trägt sich mit der Idee, nach der bevorstehenden Wahl der Sobranje eine Adresse an den Zaren zu richten, in welcher um Anerkennung des in Bulgarien bestehenden Zustandes gebeten werden soll. Die Adresse soll folgenden Wortlaut haben:

„Eure kaiserliche Majestät, Allergnädigster Herr! Die Fehler anerkennend, welche Bulgarien gegenüber Rußland, seinem Befreier, bis jetzt begangen, und überzeugt, daß das Wohlwollen Rußlands für die Entwicklung und das Gedeihen des Fürstentums unumgänglich notwendig ist, wagt das Bulgarenvolk, die Huld Eurer Majestät anzurufen. Das junge Bulgarien, welches bereits so viel gelitten, welches erst seit Kurzem eine Stabilität und Ordnung verheißende Regierung besitzt, sehnt sich nach Erhaltung dieser kostbaren Güter und wagt, Eure Majestät um die Anerkennung der in Bulgarien herrschenden Zustände ehrfurchtsvoll zu bitten.“

Als Gegenleistung will man dem Zaren eine Jugenderziehung im russischen Geist und Sinne bieten. — Je mehr die neue bulgarische Politik sich nachgedrungen enthält, desto deutlicher tritt hervor, daß Fürst Ferdinand bei der Entfernung Stambulows sich ausschließlich von Rücksichten auf die Erhaltung seines Thronchens leiten ließ, und daß die Gegner Stambulows, und speziell die Russenfreunde, ihm dabei Handlangerdienste zu leisten gedachten und sich bei ihm anzufreunden suchten, bis sie fest im Sattel saßen, worauf dann mit dem Fürsten vielleicht aus einer ganz anderen Tonart geredet werden wird.

China fürchtet in seiner jetzigen Lage natürlich mehr als sonst jeden Conflict mit einer europäischen Macht und hat durch seinen Gesandten in Paris, Kung-ta-Yen, an den Minister des Auswärtigen Hanotaux ein Schreiben gerichtet, in dem es das Bedauern über den Tod des Forschungsreisenden Dutreuil-De-Rhins ausdrückt. Dieser sei (wie gestern telegraphisch gemeldet. D. Red.), von Tibetanern ermordet worden, die ihn in Folge eines Streites verwundet, banden und in einen Fluß warfen. Die chinesische Regierung habe Befehl zur Auffindung des Leichnams und zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen ertheilt; auch sei sie bereit, der Familie des Getödteten jede mögliche Entschädigung zu gewähren.

Wie dem „Neueren Bureau“ aus Shanghai vom Montag gemeldet wird, wurden der japanische Gesandte und sein Gefolge, sowie der japanische Konsul bei ihrer Abreise von Kientsin von chinesischen Soldaten angegriffen; ihr Gepäck wurde in Beschlag genommen. Der Vize-König hat andere Truppen gegen die Unruhestifter vorgehen lassen, wodurch die Ordnung wiederhergestellt wurde.

Korea. Nach einer neuesten, freilich noch nicht amtlich bestätigten Meldung, hat an der Küste von Korea ein neues Seetreffen stattgefunden, welches mit der Wegnahme dreier chinesischer Kriegsschiffe endete.

Amerika. Die Vergleute im nördlichen Illinois sind nach stattgefundener Abstimmung an die Arbeit zurückgekehrt. Der Streik hat volle vier Monate gedauert.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 7. August.

* Für die Manöver der 35. Division sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Bei der 69. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 14 und 141) findet vom 10. bezw. 13. bis 18. August bei Grandenz zunächst Regimentsergüben, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeergüben statt, wozu das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 141, wie schon mitgeteilt, am 9. August aus seiner Garnison Strassburg mit der Eisenbahn in Grandenz eintrifft. Das Brigade-Manöver findet vom 28. bis 30. August bei Saalfeld statt, wohin die Truppen am 27. mit der Bahn befördert werden und während dieser Zeit Kantonnementsquartiere in Saalfeld und den umliegenden Ortschaften beziehen. An den Manövern der 69. Brigade nehmen noch Theil die 2. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 5, Stab, 3. und 4. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompanie des Thurner-Pionier-Bataillons Nr. 2. Von der 70. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 21 und 61) wird bei Thorn zunächst vom 13. bis 18. August Regimentsergüben, darauf vom 20. bis 25. August Brigadeergüben abgehalten, an welchem auch das Jägerbataillon Nr. 2 aus Kulm theilnimmt, welches dazu am 18. August von Kulm mit der Bahn nach Thorn befördert wird. Das Brigade-Manöver findet im Rosenberger Kreise statt, es werden die Truppen dahin von Thorn am 27. August mit der Bahn befördert. An den Manövern, welche 5 Tage — 28. bis 31. August — dauern, nehmen noch je eine Eskadron vom Kürassier-Regiment Nr. 5 und vom Ulanen-Regiment Nr. 4, 1. und 2. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 und eine Kompanie vom Pionier-Bataillon Nr. 2 Theil. Das Divisions-Manöver findet vom 1. bis 4. September in dem Gelände Alt-Christburg-Saalfeld-Pr. Polland statt; auf dasselbe folgt am 7. September bei Elbing Kaiserparade, das 8. Korps-Manöver und vom 10. bis 12. September das Kaiser-Manöver des 17. gegen das 1. Armee-Korps.

— Zur Förderung der Erträge aus der Nindvieh-Haltung hat der preussische Landwirtschafts-Minister

folgendes Schreiben an die landwirthschaftlichen Central- und Provinzialvereine gerichtet:

Nach zahlreichen vorliegenden Beobachtungen wird die Milch-erzeugung der 3. J. vorhandenen Rindviehbestände durch die durchschnittliche Fütterung nicht annähernd ausgenutzt und es ist eine rentable Steigerung der Milchträge durch eine rationellere Fütterung zu erwarten. Auf Grund von Beschlüssen des Königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums in seiner Sitzung vom 3. März d. J. und unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 20. Februar, betreffend rationellere Fütterung der landwirthschaftlichen Hausthiere und Kontrolle der Futtermittel, nach dem Muster des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen, ersuche ich daher den Centralverein: 1) in vorgedachter Beziehung, und zwar durch die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Versuchsstationen und durch die Anstellung von Molkerei-Inspektoren fördern und befehlen zu wirken, auch über die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen in den künftigen Jahresberichten entsprechende Mittheilung zu machen, sowie 2) die landwirthschaftlichen Versuchsstationen zu beauftragen, bei den Versuchen über den Einfluß der Fütterung auf die Milchergiebigkeit auch den Einfluß der Fütterung größerer Mengen von Klee- und Luzerneheu, sowie von fetter und warmer Schlempe festzustellen. Auch das Resultat dieser Versuche ist durch die Jahresberichte mitzutheilen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt in ganz Westpreußen erloschen. In Ostpreußen herrschte sie anfangs dieses Monats noch in 48 Gehöften des Kreises Neidenburg und in einem des Kreises Friedland. Der Rothlauf herrschte in 3 Gehöften des Kreises Pr. Stargard, je 1 der Kreise Rosenberg, Braunsberg und Magunt.

— (Cholera.) Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet wird uns geschrieben: „In dem Wasser der todtten Weichsel an der Kratauer Kämpfe (bei Danzig), welches am 26. Juli zwischen den Kalten desjenigen Flosses entnommen worden ist, auf dem der am 10. Juli erkrankte Führer Janubik sich befunden hatte, sind Cholera-Bakterien bakteriologisch nachgewiesen.“

Der Herr Polizeidirektor in Danzig verbietet im Hinblick auf diese durch das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin festgestellte Thatsache auf das Strengste den Genuß ungekochten Wassers aus der Mottlau, der todtten Weichsel und den Festungsgräben sowie das Baden in diesen Gewässern und das Waschen von Wäsche und Kleiderstücken in denselben, indem er dabei auf den § 327 des Reichsstrafgesetzbuches hinweist, welcher lautet:

„Wer die Abwehrungs- oder Aufsichtsmassregeln oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet sind, wissentlich verlegt, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.“

Ist in Folge dieser Verletzung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen worden, so tritt Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis zu drei Jahren ein.“

In Folge der in Dobryzn (Russisch-Polen) vorgekommenen Cholerafälle ist die Drenowbrücke von dort nach Gollub am Montag Mittag bis auf Weiteres geschlossen worden.

Der Herr Kommandirende General Lenke aus Danzig ist gestern Abend zur Besichtigung der Artillerie hier eingetroffen und hat heute Nachmittag unsere Stadt schon wieder verlassen.

Der Professor Meyer am kgl. Gymnasium in Allenstein ist zum 1. Oktober an das kgl. Gymnasium zu Lyck versetzt.

Dem Glasmeister Robert Siebert zu Königsberg i. P. ist das Prädikat eines königlichen Hof-Glasmeisters verliehen worden.

Das Rittergut Waldow, im Kreise Kulm, welches ca. 1100 Morgen umfaßt und Eigenthum des Herrn Bistuch von Kulmbach aus Topolno ist, soll in Neutengüter aufgetheilt werden.

— (Militärisches.) Hr. v. Reichenstein, Oberst und Kommandeur des Garde-Fußart. Regts., unter Stellung a la suite des Regts. mit der Führung der 5. Fußartillerie-Inspektion beauftragt. Knebel, Oberstl. a la suite des Fußart. Regts. Nr. 6 und Direktor der Oberfeuerwerker-Schule, mit der Führung des Fußart. Regts. Nr. 7, unter Stellung a la suite des Regts., beauftragt, zugleich von der Stellung als Mitglied der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Pr. St. der Fußart. entbunden. Stahl, St. v. vom Inf. Regt. Nr. 49, in das Inf. Regt. Nr. 59 versetzt. Gruber, Gerichts-Referendar, zum Intend. Referendar beim 1. Armee-Korps ernannt.

— (Personalien bei der Post.) Zunächst probeweise sind übertragen: Die Vorsteherstelle des Telegraphenamts in Posen dem Telegraphen-Direktor Wernicke aus Biegnitz, die Verwaltung des Postamts I in Braunsberg dem Postmeister a. D. Lucke aus Braunsberg (Ostpr.), eine Postinspektorenstelle in Bromberg dem Postassistenten Fuß aus Memel. Versetzt: der Ober-Post-Direktor Deyl aus Bromberg nach Düsseldorf, der Postmeister Schiller von Pleß nach Gabelsberg, die Postassistenten Schöner von Strelno nach Gnesen, Wiehling von Bromberg nach Königsberg, Westphal von Gnesen nach Bromberg, die Postassistenten Folger von Posen nach Breslau, Weiß von Pissa nach Berlin.

Danzig, 6. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier am Sonntag ereignet. Das vierjährige Töchterchen der Klempner J. J. Heule war, während Eltern und Geschwister ausgegangen, im Bett schlafend allein in der Wohnung zurückgeblieben. Als die Mutter heimkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Das Kind war aufgewacht, aus Fenster gegangen und aus demselben 3 Stod hoch hinuntergefallen, wo es die Mutter mit 3 erhmeterm Schuß tödtete. Das Kind liegt im Stadtlazareth hoffnungslos darnieder. — Der Deferteur Paul K., der, wie vor einigen Tagen berichtet, nach seiner Entlassung aus dem Stadtlazareth flüchtig wurde, ist wieder ergriffen worden und befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Kulmsee, 6. August. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Stadtkämmerer Herr Wendt auf seine 12 Jahre als Kämmerer einstimmig wiedergewählt. In ehrender Anerkennung seiner der Stadt geleisteten 24jährigen treuen Dienste bewilligte ihm die Versammlung eine pensionsberechtigte Gehaltszulage von 300 Mark jährlich. — Herr Superintendent Better aus Gurske stattete der hiesigen evangelischen Gemeinde gestern wieder einen Besuch ab. — Der hiesigen Orts-Sanitätskommission, die unter der Leitung des Herrn Dr. Großfuß steht, ist ein Kontrolbeamter zur Hilfeleistung beigegeben worden. Dieser hat die Aufgabe, die Häuser und hauptsächlich die Hofräume täglich zu revidiren und über die Ausführung der von der Polizei und der Sanitätskommission zur Verhütung des Entstehens von Seuchen getroffenen Maßnahmen zu wachen.

Thorn, 6. August. Der Baltische Verein von Gas- und Wasserfachmännern hält von Montag bis Mittwoch hier seine 23. Jahresversammlung ab. Zu derselben sind von auswärts 35 Mitglieder, die meisten mit ihren Damen, eingetroffen. Nachdem gestern Abend im Schützenhause ein gemüthliches Beisammensein stattgefunden hatte, begann heute Vormittag um 9 Uhr im Saale des Rathshofes die erste Sitzung. Aus den Verhandlungen haben wir nur Einiges hervor: Herr Abendroth-Berlin hielt einen Vortrag über Transporteinrichtungen in Gasanstalten, welchen er durch Zeichnungen und Abbildungen erläuterte. Herr Kunat-Danzig machte interessante Mittheilungen über einen Blislag in einem Wasserfänger. Herr Weßing-Berlin referirte über die Frage: „Liegt bei den Baltischen Gasanstalten ein Bedürfnis vor, durch Gasmesser mit Vorabschätzung den Gasverbrauch zu erleichtern in der Installation zu gewähren?“ Die Frage wurde von dem größeren Theil der Versammlung verneint. Herr Gellendien-Elbing hielt

hierauf einen Vortrag „Zur Ehrenrettung des Wassermessers“, in welchem er ausführte, daß die verschiedenen über die Wassermesser laut werdenden Klagen fast stets auf andere Ursachen zurückzuführen seien. Um 2 Uhr fand dann ein gemeinschaftliches Mittagessen und darauf die Besichtigung des Wasserwerks statt.

P. Schölan, 6. August. In Barrenfelde erkrankte gestern beim Baden der 16jährige Sohn des Besitzers Schütt. Er war mit vier andern jungen Leuten baden gegangen, dabei in eine sumpfige Stelle gerathen und erkrankt, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

Pempelburg, 6. August. Gestern fand hier das Gantur-nest statt, zu dem zahlreiche Turner aus Königsberg, Schölan, Pr. Friedland, Pechlau und Tüchel erschienen waren. Um 12 Uhr fand die Gaurathssitzung statt. Zur Aufnahme in den Gau hatte sich der Verein Tüchel gemeldet, welcher einstimmig aufgenommen wurde. Ein Antrag des Ganturwarts Müller-Pempelburg, in Zukunft die Ganturnfeste ausfallen und dafür jedes Jahr ein Ganturnfest stattfinden zu lassen, wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Im nächsten Jahr soll das Ganturnfest in Pr. Friedland gefeiert werden. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Rasch-Königsberg zum Ganturvorstand, Rasch-Schölan zum Ganturwart und stellvertretenden Vorsitzenden, Müller-Pempelburg zum Ganturwart, v. Kiedrowski-Königsberg zum Ganturwart und zu Beisitzern Bethke-Pr. Friedland, Siemer-Tüchel und Hinz-Pechlau. Um 11/2 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen statt, um 3 Uhr versammelten sich die Turner vor dem Vereinslokal und marschirten nach dem Festplatz. Die Festrede hielt Herr Kreis-Schulinspektor Rhode. Nach den Freiübungen und dem Schutturnen fand das Preiswettturnen statt, wobei der Reihe nach folgende Turner Preise erhielten: Müller-Pempelburg, Rasch-Königsberg, Rasch-Schölan, Rasch-Königsberg, Rasch-Schölan, Rasch-Königsberg, Rasch-Schölan, Rasch-Königsberg, Rasch-Schölan, Rasch-Königsberg. Nach 9 Uhr Abends erfolgte in einem Fadelzuge der Rückmarsch nach der Stadt, wo ein Tanzfranzögen die Turner noch lange zusammenhielt.

Neutich, 6. August. Zum Zweck der Festsetzung der Satzungen des zu gründenden Weichsel-Regat-Delegationsschiffbauvereins hatten die Herren Pfarrer Zimmer, Gutsbesitzer Eay und Penner-Neutich alle Landwirthschaft treibenden Bewohner der Weichsel-Regat-Niederungen zu heute hier zu einer Versammlung im deutschen Hause eingeladen. Es waren etwa 40 Herren aus den drei Wörtern erschienen. Herr Pfarrer Zimmer eröffnete die Versammlung und begründete in längerem Vortrage die Nothwendigkeit der Gründung des Vereins. Danach wurde zur Konstituierung desselben geschritten. Pfarrer Zimmer wurde zum Vorsitzenden und die Herren Gutsbesitzer Nidel-Sperlingsdorf, Wanno-Schoenwiese, Wiebe-Schoenau, Dyd-Neustädterwalde zu Beisitzern gewählt. Herr Rechtsanwalt Strelau, der an der Versammlung theilnahm, ertheilte die erbetenen Rechtsbelehrungen. In mehrstündiger Arbeit wurde der Entwurf der Satzungen beraten und mit geringen Änderungen angenommen. Der Verein hat den Zweck, aus Haftpflichtverbindlichkeiten für Betriebsunfälle herrührende Schadenersatzansprüche, welche gegen Vereinsmitglieder auf Grund der bestehenden Reichs- und Staatsgesetze, sowie der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen geltend gemacht werden können, bei einer Berufsgenossenschaft aber nicht Deckung finden, gemeinschaftlich zu tragen. Mitglieder des Vereins können sämtliche Landwirthschaft betreibende Personen werden, welche in dem beizustellenden Gebiete der untern Weichselniederung wohnen; aus dem Kreise stamm die Bewohner der Amtsbezirke Jessendorf, St. Dameran, Altmark und Draynswalde. Der Verein hat in der Regel nur für solche gegen seine Mitglieder aus der Haftpflicht wegen Unfälle geltend gemachte Ansprüche, welche innerhalb des 50fachen Grundsteuer-Reinertrages der Weichsel des Haftbar gemachten Mitgliedes liegen. In Fällen, in denen die Entschädigungsansprüche diese Grenze überschreiten, darf der Vorstand die Erfüllung seiner Verbindlichkeit verweigern. Der durch das Vereinsmitglied Geschädigte mag sich in diesem Falle an dem Grundstück und sonstigen Vermögen des Vereinsmitgliedes schadlos halten, während der Verein durch Kapitalanlage bei einer Rentenversicherungsanstalt eine den Vermögensverhältnissen des Vereinsmitgliedes entsprechende lebenslängliche Rente für das letztere sicher stellt. Die Satzungen treten in Kraft, sobald soviel Personen ihren Beitritt erklärt haben, daß der gesamte bewirthschaftete Grundbesitz mindestens 20000 Hektar beträgt.

H. Elbing, 7. August. Im weiteren Verlauf des Städtetages (vergl. den ausführlichen Bericht im zweiten Blatt) fand heute, Dienstag, früh eine Besichtigung der städtischen Feuerwehr, die eine Uebung mit der Dampf-spritze ausführte, statt. Darauf wurde der Röscher'schen Cigarrenfabrik ein Besuch gemacht; während des Frühstücks, das die Fabrik den Besuchern gab, trug der Chor der Arbeiterinnen Lieder vor. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig hielt eine Ansprache. Nachdem dann noch das Neufeld'sche Emailirwerk in Augenschein genommen war, fand im Rathhause unter der Führung des Lehrers Kirch eine Besichtigung von Zeichnungen der Elbinger Fortbildungsschüler statt. Im Anschluß daran hielt Herr Direktor Cunow-Danzig einen Vortrag über Fortbildungsschulen. Herr Stadtschulrath Dr. Danus-Danzig behandelte in einem sehr eingehenden Vortrage über Volksschulwesen die Schulbauten, Heizung, Ventilation, Schulbänke, Hygiene der Schule, Körperpflege der Schüler, Turnunterricht, Jugendspiele, Schulbäder, Mitverwendung des Schulhofes als Schulgarten zum naturwissenschaftlichen Unterricht, besondere Klassen für schwachsinrige Kinder, Regelung des Schulbesuchs, Aufgaben der Schuldeputation etc. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Sandfuch-Marienburg einen Vortrag über Koch- und Haushaltungsschulen, insbesondere über die Schule in Marienburg; er ladet die Theilnehmer am Städtetage zum Besuch der Anstalt ein und bittet, überall für die Einführung dieses Unterrichts in die Volksschule zu wirken, worauf Herr Oberbürgermeister Elbitt-Elbing erwiderte, daß die Einführung dieses Unterrichtsgegenstandes in die Volksschule vom Minister nicht genehmigt werde.

Der bisherige Vorstand des Städtetages wurde durch Zuruf wiedergewählt; er besteht aus den Herren Baumbach-Danzig, Böhke-Thorn, Elbitt-Elbing, Hartwig-Kulmsee, Sandfuch-Marienburg, Schleiff-Grandenz und Würz-Marienburg.

Als Ort des nächsten Städtetages wurde auf Antrag des Herrn Schleiff die Stadt Grandenz gewählt. Die Bestimmung des Zeitpunktes für den Städtetag, der im nächsten Sommer abgehalten werden soll, bleibt dem Vorstande überlassen. — Hierauf schließt Herr Dr. Baumbach den Städtetag unter dem Ausdruck des Dankes an alle Theilnehmer und an die Stadt Elbing.

H. Elbitz, 6. August. Um bei der Aufstellung des Etats den Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes, das im nächsten Jahre in Kraft tritt, gerecht zu werden, sieht sich die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission genöthigt, neue Steuerquellen ausfindig zu machen. In Vorschlag gebracht sind bis jetzt an neuen Steuern die Marksteuer, die Biersteuer, die vor einigen Jahren von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt wurde, und dann eine Ziegelsteuer nach welcher alle Ziegelbesitzer der Umgegend verpflichtet werden sollen, für jede Zuhre Ziegel, welche die Straßen der Stadt passiert, eine bestimmte Abgabe zu entrichten.

Wartenstein, 6. August. Der hiesige Vorkauf- und Kreditverein (E. G. m. u. H.) veröffentlicht seinen Vermögensbericht. Darnach betragen die Aktiva auf 160.135 Mk., ebenso die Passiva, das Mitgliederkapital beträgt 53.975 Mk., der Reservefonds 7513 Mk., der Spezial-Reservefonds 700 Mk. und der letztjährige Reingewinn 2959 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug 259. — Der gleichfalls seinen veröffentlichten Vermögensbericht der hiesigen Volkerei-Genossenschaft entnehmen wir, daß Aktiva wie Passiva 55.425 Mk. betragen. Die 35 Mitglieder haben ein Guthaben von 9738 Mk., der Reservefonds beträgt 3902 Mk. und der letztjährige Reingewinn 645 Mk. — Für das benachbarte Remonte-Depot Dlesken ist ein Dampfzug angeschafft worden.

Schiffenbeil, 6. August. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Spiritusstoker kam eine Frau M. hierseits in große Gefahr. In demselben Augenblicke, als ihre Schwägerin den Kochapparat mit Spiritus gefüllt hatte, setzte sie diesen in Brand. Da die Flamme nicht schnell genug zurückgezogen wurde, entzündete sich der Inhalt und das Gefäß explodirte. Der brennende Spiritus ergoß sich über Gesicht, Arme und Oberkörper der Frau M. Diese besaß noch soviel Geistesgegenwart, sich auf den Fußboden zu werfen. Ihre Schwägerin warf sich schnell über sie, mit ihren Kleidern den brennenden Körper vollständig zudeckend, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß die Flammen erstickt wurden. — Vor einigen Wochen stellte der Kaufmann L. einen 13jährigen Jungen B. als Laufbursche für sein Manufakturgeschäft ein. Dieser Tage stellte es sich nun heraus, daß der Junge das Geschäft um etwa 360 Mk. bestohlen hat. Der Bursche verließ erst gestern die Schule und ist noch nicht konfirmirt. Die Mutter hatte die gestohlenen Waaren, Krüge, Seidenzeuge u. dgl. sorgfältig aufbewahrt.

Heiligenbeil, 5. August. Am 7. September erhält unsere Kauffahrt 4000 Einwohner zählende Stadt 17 Offiziere, 2057 Mann und 483 Pferde Einquartierung. Bei dem hier herrschenden Wohnungsmangel wird es ohne Einrichtung der Schulen zu Massenquartieren schwerlich abgehen. — Unser Turnverein in Beßmünde am 28. August sein Sommerfest zu feiern; es sollen dazu 6 auswärtige Vereine eingeladen werden.

Aus dem Kreise Mohrungen, 6. August. Vor Kurzem wurde in Böhl ein neuer Lehrerverein gegründet, der den Namen: „Kreis-Lehrerverein Mohrungen“ führen soll. Sämtliche erschienenen 15 Lehrer erklärten ihren Beitritt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Organist Birtz, Kreisvorsitzender, Lehrer Hermenau, Banditen als Schriftführer und Kassierer, Organist Hill-Gr. Wilmsdorf und Lehrer Nickel-Pinkenau als Beisitzer und Kantor Groß-Gr. Samrode als Gesangsdirigent.

Kreis Friedland, 5. August. Der Inspektor des Gutes E. war im Begriffe aufs Feld zu reiten, mußte aber noch auf dem Hofe verweilen, da eine Dame, eine Verwandte des Guts, mitzureiten die Absicht hatte. Während dieser Zeit wurde das Pferd des Inspektors unruhig, überschlug sich und stürzte auf den Reiter, der dadurch erhebliche Knochenbrüche und Knochenplitterungen davontrug. — Zu unserem Kreise erkrankten in letzter Zeit viele erwachsene Personen an Diphtheritis. Die Krankheit nimmt in allen Fällen, in denen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird, einen gutartigen Verlauf.

Aus dem Kreise Insterburg, 5. August. Ein Waldbrand, in wenigen Wochen der vierte in unserm Kreise, brach in voriger Woche in der Brödlauer Forst, Welaß Pabbeln, aus und zerstörte trotz der sofort zur Bekämpfung des Feuers vorgenommenen Maßnahmen einen etwa drei Morgen großen Bestand. Wie ermittelt ist, der Brand durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters verursacht worden, der den zum Anzünden seiner Pfeife benutzten brennenden Schwamm fortgeworfen hat.

Snarvitz, 6. August. Das hiesige Infanterie-Regiment verläßt am 17. August unsere Stadt und begibt sich zum Manöver in das Gelände zwischen Kolmar und Schneidemühl. — Der Hüttenbesitzer Manski zu Sobiesierne wird auf seinem Gute eine große Ziegelei erbauen.

Posen, 6. August. Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehrverbandes wird demnächst ein neuer Kriegerbezug. Landwehrverein, und zwar in Deutsch, gegründet werden.

Posen, 6. August. (P. L.) Für die Besetzung der am 1. April n. Js. zu bildenden Egl. Eisenbahn-Direktion Posen sind zu Oberberathern in Aussicht genommen: Regierungsrath Schröder, z. B. Direktor des Betriebsamts Posen-Stargard, und Koch, Direktor des Betriebsamts Thorn; zu Direktions-Mitgliedern die Regierungsräthe Buchholz und Pannenberg vom Betriebsamt Posen-Thorn. — Im übrigen werden voraussichtlich folgende Veränderungen stattfinden: Regierungsrath Treibich wird nach Königsberg versetzt; Regierungsrath Fischer, Direktor des Betriebsamts Posen-Thorn, die Maschinen-Inspektoren Stiebler und Kiehlhorn, sowie Bauinspektor Dertel werden in den Ruhestand bezogen. Auf Wartegeld gesetzt. Präsident der neuen Direktion wird, wie schon mitgeteilt, Ober-Regierungsrath Breithaupt aus Elberfeld. — Die Eisenbahnstrecke Posen-Stargard i. P. geht am 1. April 1895 zur Direktion Bromberg über. Dafür werden die Strecken Gnesen-Garotzschin und Posen-Strzawowo der neu zu bildenden Direktion Posen überwiesen.

Posen, 6. August. Neben dem Empfang der hiesigen Polen in Krakau berichtet der „Dziennik“, daß diese bei ihrem Eintreffen durch Ansprachen des Stadtpräsidenten Dr. Friedlein und des Vorsitzenden des Turn-(Sokol)-Vereins, Dr. Wandrowski, begrüßt worden seien. Auf die Ansprache des letzteren habe der Chefdeputierter des „Dziennik“, Dobrowolski, in längerer Rede erwidert und u. a. geäußert: Man sei nach Krakau gekommen, um die durch den unaufhörlichen Kampf um das nationale Leben ermüdeten Herzen zu erquicken. — Für den Polen, welchem Alles genommen, Recht, Sprache, sogar der freie Gedanke, werde es angenehm sein, einige Augenblicke in Krakau zuzubringen, um den Geist für den weiteren Kampf zu stärken. — Es ist — so äußerte sich der Redner wörtlich — uns Licht und Wissen notwendig, um im weiteren Kampfe auszuweichen. Es geschieht uns dort großes Unrecht, und was uns im preussischen Antheil gegeben wird, ist ein homöopathisches Pulver, welches nicht einmal das Leben verlängert. Wir tragen Alles, wie es einem rechtgläubigen Manne und Polen ziemt, d. h. wir verteidigen uns, so weit unsere Kräfte reichen.

Samter, 6. August. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zur Regelung der Kommunalsteuern, wie solche nach dem Gesetz vom 14. Juli 1893 vorgeschrieben ist, beschlossen: Es soll an Gebühren für die Ertheilung von Bauplanen erhoben werden a. für Bauten von einstufigen städtischen Wirtschaftsgebäuden und Speichern 3 Mk., für jedes weitere Stockwerk 2 Mk.; b. für einstufige Wohngebäude 6 Mk., für jedes weitere Stockwerk 3 Mk. Ferner soll ein Wochenmarkts-Standgeld eingeführt werden, wenn ein Gleiches in den benachbarten Städten Osnabrück, Oldenburg und Verden besteht. Alsdann soll eine Biersteuer zur Erhebung gelangen, und zwar in Höhe von 65 Pf. für jedes Hektoliter eingeführten Bieres, sowie 50 Prozent der Brausteuer von dem hier gebrauten Lagerbier. Zur Hundesteuer wurde beschlossen, hinfür für alle Hunde 5 Mk. Steuer zu erheben. Da das aufzubringende Geld der Stadt 73010 Mk. beträgt, wovon 40000 Mk. aufgebracht werden, soll die noch aufzubringende Summe von 33010 Mk. a. durch die vorerwähnten direkten Steuern, welche auf 4200 Mk. veranschlagt werden, b. durch Erhebung einer Realsteuer in Höhe von 12292,84 Mk. und zwar 156 Prozent von der bisher hier erhobenen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, c. durch einen Zuschlag von 162 Prozent der Einkommensteuer in Höhe von 12962 Mk. und 100 Prozent der Betriebssteuer von 595 Mk. gedeckt werden.

Frankfurt, 4. August. In dem Personen-Postwagen, welcher täglich zwischen Frankfurt und Wollstein fährt, genas gestern Vormittag eine in Frankfurt aufgestiegene Frau auf der Fahrt zwischen Neuguth und Weine eines munteren Kindes. Mutter und Kind befinden sich wohl und wurden erst in Wollstein abgesetzt. Weitere Passagiere befanden sich nicht im Postwagen.

Gremborsch, 6. August. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde, da die neu angeschaffte Viehwage bereits an Ort und Stelle ist, die Wiegegebühr festgesetzt, und zwar für ein Kind auf 50 Pf., für ein Schwein auf 25 Pf. Da der Vereinsbullen erkrankt war, ist er im Auftrage des Centralvereins verkauft worden. Der Erlös dafür betrug 130 Mk. Verkauft war er mit 410 Mk. Der Centralverein wird wohl bald Ertrag schaffen. Der Wanderlehrer, Herr Evers, hielt sodann einen Vortrag über seine Beobachtungen und Erfahrungen im Acker- und Gartenbau, speziell im Obstbau, die er bei Gelegenheit seines Besuchs der Weltausstellung in Chicago gesammelt hat und über die ja schon öfter ausführlich im „Gef.“ berichtet ist. Es festsetzte die Zuhörer namentlich die Darstellung der in Amerika oft grundverschiedenen von uns betriebenen Art und Weise der Obstbaumzucht.

Schivelbein, 6. August. Nachdem in hiesiger Gegend die Roggenerte beendet und mit dem Ausbruch bereits begonnen ist, läßt sich ungefähr ein Urtheil über den Ausfall derselben abgeben. Der Strobertrag ist gegen die Vorjahre recht ergiebig, jedoch auf manchen Stellen der Morgen 18—20 Stiegen gebracht hat. Der Körnerertrag dagegen ist infolge der Mais- und der schlechten Witterung nur gering, jedoch die Stiege durchschnittlich kaum einen halben Scheffel geben dürfte. — Obst giebt es hier, abgesehen von einzelnen Stellen, die dem Froste besonders ausgesetzt waren, überall massenhaft, jedoch der Markt damit überfüllt ist.

Lauburg, 6. August. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 1000 Mk. für die Vorarbeiten zur Kanalisation und Wasserleitung in unserer Stadt.

Wittow, 6. August. Die für die diesjährigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung in der Stadt Wittow aufgestellte Nachweisung der stimmberechtigten Bürger weist an Wahlberechtigten 334 in der 1., 79 in der 2. und 30 in der 3. Abtheilung nach. Der Steuerbetrag des höchst besteuerten Wählers beträgt in der 3. Abtheilung 143 Mk., in der 2. Abtheilung 301 Mk. und in der 1. Abtheilung 1563 Mk. Die zur Deckung der Kommunalbedürfnisse incl. der Kreisabgaben ausgeschriebenen Zuschläge zu den Staatssteuern betragen 225 Proz. der Einkommen- und 50 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer.

Verschiedenes.

— Die unmittelbare Todesursache des Erzherzogs Wilhelm soll, wie entgegen allen bisherigen Meldungen das in Wien erscheinende „Salonblatt“ behauptet, durchaus nicht das Abpringen von dem schon gewordenen Pferde gewesen sein. Das Pferd war vielmehr ein vollkommen dressirtes Thier, das erst dann unruhig wurde, als der Erzherzog, welcher offenbar plötzlich das Herannahen eines Unwohlseins fühlte, die Zügel fallen ließ und mit der Hand an den Kopf fuhr. Der Erzherzog fiel bewußtlos nach rücklings vom Pferde herab, eine Thatsache, welche auch der in dem gerade vorbeifahrenden Zuge der elektrischen Bahn befindliche Stallmeister Cusky bemerkte, der aufs Höchste erschrocken, als seinem Herrn die Zügel vor seinen Augen entglitten. Ein derartiger Schwindel- oder Schmauchanfall ist bei einem bereits älteren Herrn — Erzherzog Wilhelm stand ja im 68. Jahre seines Lebens — keine unwahrscheinliche Erscheinung.

— Auf dem von so vielen Reisenden und Touristen besuchten und sehr beliebten Moltkefelsen im Riesengebirge ist eine Moltkebüste aufgestellt worden. Graf Moltke zeigt sich in Generaluniform mit umgeworfenem Mantel und fliegendem Helm. Am letzten Sonntag wurde das Denkmal unter zahlreicher Theilnahme enthüllt.

— In heftigen Ausbreitungen ist's am letzten Sonntage in dem oberösterreichischen Kürtort Bielschowitz (Kreis Rattowitz) gekommen. Der Arbeiterverein „Zwiesel“ hatte den Nachmittags Saal in Antonienhütte für Sonntag gemietet. Zur Versammlung, in der die Sozialistenführer Purkop und Kowczyk sprechen wollten, hatten sich an 3000 Mann aus Zaborze, Antonienhütte und Umgegend eingefunden. Da diese aber der Saal verweigert wurde, zog die Menge auf den freien Platz vor dem Rosenbaumischen Gasthause in Bielschowitz. Hier wollten die Gendarmen die Menge zerstreuen und waren, da der Pöbel mit Steinen vorging, gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Die Frau eines Arbeiters Elsner wurde dabei schwer getroffen, sechs erwachsene Mädchen und ein Kind wurden verwundet. Abends 1 Uhr ging ein Sonderzug mit einer Kompanie des Westphaler Bataillons des 22. Inf. Regts. u. ein Staatsanwalt nach dem Schauplatz des Unlutes ab. Den Soldaten gelang es endlich, die Menge auseinander zu sprengen. Purkop und Kowczyk wurden verhaftet. Frau Elsner ist leider ihrer Verwundung erlegen.

— Zwischen einigen in der Mathienstraße in Berlin mit Asphaltierungsarbeiten beschäftigten Arbeitern und der Polizei hat am Montag Mittag ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Arbeiter hatten plötzlich ihre Thätigkeit eingestellt und versuchten, einige weiterarbeitende Genossen ebenfalls zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Da es zu tumultuariösen Aufrührungen kam, schritten mehrere Polizisten ein, die schließlich blatt ziehen mußten. Ernstliche Verletzungen kamen nicht vor; doch wurden vier Personen verhaftet.

— (Verstärkter Hausfriedensbruch.) Ein Landwehrmann, der Arbeiter Schred aus Grünberg, welcher gelegentlich der im April dieses Jahres abgehaltenen Kontroll-Versammlung der Aufforderung des Bezirkshauptmanns und des Bezirks-Feldwebels, das Meldeamt zu verlassen, nicht Folge leistete, ist deshalb kürzlich vom Kriegsgericht zu vier Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

— (Neues Mittel zur Schuldisziplin.) Ein Dorflehrer in B. bei Wien, der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zäunen betrieb, glaubte zur Unzufriedenheit mit acht Schülern Grund zu haben, und zog diesen zur Strafe je einen bis drei Zähne aus. Wegen Körperverletzung angeklagt, erklärte er bei der gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe, und daß er hiermit den Kindern keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Das amtliche Gutachten des Sachverständigen lautete dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden an der Gesundheit erwachsen, zum Theil eher eine Wohlthat geschehen sei. Infolge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt.

— 760 Berliner Ferienkolonisten sind am Sonnabend Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt. Die Eltern, die ihre heimkehrenden Kinder empfingen, waren über deren gutes Aussehen geradezu überrascht. Die Kinder haben durchschnittlich je 5 Pfund zugenommen; bei einem der kleinen Ferienkolonisten ist sogar eine Zunahme von 13 Pfund festgestellt worden.

— Zwei Fälle von echtem Ausfall (Lepra tuberosa s. nodosa) sind in den letzten Tagen in der Universitätsklinik für Hautkrankheiten zu Breslau festgestellt worden. Dort starb vor wenigen Tagen ein aus dem Kreise Wermel stammender Arbeiter an dieser Krankheit; ein anderer ebenfalls vom Ausfall befallener Arbeiter aus demselben Kreise befindet sich gegenwärtig in der genannten Klinik in ärztlicher Behandlung. Der Ausfall, der jetzt noch in Asien, Afrika, Amerika und Australien

welt verbreitet ist und früher auch in Europa sehr oft vorkam, ist in unserm Erdtheil seit langer Zeit auf einzelne Gegenden beschränkt (Norwegen, Theile der russischen Ostseeprovinzen, Spanien). Von den russischen Ostseeprovinzen wird die fürchterliche Krankheit, die bisher jeder ärztlichen Behandlung gelpottet hat und nach jahrelangem Siechtum den Tod der von ihr Befallenen herbeiführt, zuweilen nach den angrenzenden Gegenden des Regierungsbezirks Königsberg eingeschleppt, wo zur Zeit eingehende Untersuchungen über den Stand der Seuche stattfinden. Da die große Ansteckungsfähigkeit des Ausfalles nachgewiesen ist, sind aus Anlaß der beiden in Breslau festgestellten Fälle sofort sorgfältige Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit getroffen worden.

— [Ein graufiger Funb.] Vor einigen Wochen landete Kapitän Jamieson, auf der Fahrt von Newcastle nach Honolulu begriffen, behufs Ergänzung seines Proviantes an der Insel Laysan im Stillen Ozean. In der einzigen Hütte dieses einsam gelegenen Fleckchens Erde fand er einen Mann, auf einem Stuhle sitzend, tot vor; ein aufgeschlagener Buch lag auf den Knien der Leiche, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Nach aufgefundenen Notizen, deren jüngste das Datum des 30. März trugen, war der Verstorbene ein Deutscher, Namens Hans Holstein. Er war seit sechs Monaten im Auftrage eines Handelshauses auf der oben Insel stationirt.

— [Brand.] Das im Dorfe Battaglia bei Padua gelegene prächtige Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste ist in der Nacht zum Montag gänzlich abgebrannt. Der Schaden beträgt mehr als 300.000 Franken.

— [Furchtbares Hagelwetter.] Neben Ostwien (Oberschlesien) entlud sich letzten Sonnabend ein furchtbares Unwetter. Um 4 Uhr Nachmittags fiel Hagel, welcher 5000 Pfennig sterben verursachte. Der Hagel lag in den Straßen zollhoch.

— Unweit Messina erfolgte letzten Sonntag ein Zusammenstoß des Dampfers „Toscana“ mit dem Dampfer „Amelia“. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Nur durch das schnelle Ausfahren auf den Strand konnte ein großes Unglück vermieden werden. Der Kommandant der „Toscana“ wurde bei der aufregenden Scene vom Hirschkolb getroffen und sank sofort tot zusammen.

— Einer Falschmünzerverbände, die im westfälischen Industriebezirk Gelsenkirchen falsche fünfmarkten Notenscheine veräußert, ist man hier auf die Spur gekommen. Drei Personen sind bereits verhaftet worden. Die Scheine sind während nachgeahmt und vom Jahre 1882 datirt.

— Wegen sozialdemokratischer Untriebe hat die Polizeibehörde in Mittweida (Sachsen), wie sich das „S. L.“ von dort schreiben läßt, die freiwillige Feuerwehr aufgelöst. Sämtliche Führer und Mannschaften haben am Sonntag die Anstandsgegenstände abliefern müssen. Wenn es nun aber in Mittweida brennt, was dann?

Neuestes. (Z. D.)

! Lyon, 7. August. Die Einlegung der Vernunftskristall mit gestern abgelaufen, ohne daß Caserio den Vernunftantrag unterzeichnet hat.

* Plymouth, 7. August. Der englische Dampfer Rimorecastle und ein unbekannter großer deutscher Dampfer sind bei Nebelwetter auf hoher See zusammengefahren. Beide sind stark beschädigt. Man befürchtet, der deutsche Dampfer sei untergegangen, da keine Spur von ihm sichtbar ist, obgleich der englische Dampfer am Orte des Zusammenstoßes blieb, bis der Nebel sich zerstreut hatte.

— [Offene Stellen.] Stadthauptkassenbuchhalter, Magistrat in Landsberg a. H., 1400 bis 1800 Mk., Caution 1800 Mk., Eintritt sofort. — Direktor des städtischen Kunstgewerbemuseums in Köln, 5000 bis 7000 Mk., Eintritt 1. Januar 1895. — Betriebsinspektor bei den Gaswerken in Breslau, 3000 bis 5700 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Eintritt 1. Oktober. — Maschinenmeister am neuen Schlachthof in Aachen, 2000 Mark nebst Dienstwohnung und Heizung. — Zweiter Gemeindefunktionär, Bürgermeisteramt in Stolpenberg, 1500 bis 2000 Mk., Eintritt sofort. — Straßenaufsicht, Bürgermeisteramt in Mühlheim a. H., 1400 bis 1800 Mark und 90 Mk. Kleibergelohn, sofort. — Gerichtsschreibergehilfe im Bezirk des Oberlandesgerichts Celle, 1500 bis 2200 Mk. und Wohnungsgeld, Eintritt 1. September. — Magistratsbote in Spandau, 1400 bis 2000 Mk. und 100 Mk. Kleibergelohn, Eintritt sofort. — Drei Bureaudiaten, städtische Verwaltung in Essen a. M., je 1200 Mk., Eintritt sofort. — Bureaufassistent Oberbürgermeisteramt in W. Gladbach, Gehalt 1200 bis 1800 Mk., Eintritt sofort. — Zwei Kassengehilfen, Stadtasse in Essen a. M., je 1200 Mk., Eintritt sofort. — Hilfschreiber, Direction der Munitionsfabrik in Spandau, monatlich 100 Mk., Eintritt sofort. — Zwei Polizeisergeanten, Polizeiverwaltung in Dortmund, je 1300 bis 1800 Mk., Eintritt sofort. — Polizeisergeant, Magistrat in Erfurt, 1200 bis 1600 Mk. sowie freie Dienstkleidung, Eintritt 1. Oktober. — Erster wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule in Thorn, 3500 bis 4500 Mk., Eintritt 1. Oktober. — Elementarlehrer an den städtischen Schulen in Schwedt, 900 bis 2100 Mk., Eintritt 1. Oktober.

Tanzia, 7. August. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. d. A.)	Markt	russ.-poln. z. Transit	71
Gew.) fest.		Term. Sept.-Okt.	108
Unia: 80 To.		Transit	73,50
inl. hochbunt u. weiß	130-133	Regulierungspreis z.	
hellbunt	128	freien Verkehr . . .	106
Transit hochb. u. weiß	88	Gerste gr. (660—700 Gr.)	113
hellbunt	85	fl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. W. Sept.-Okt.	134,50	Säfer inländisch . . .	120
Transit	160	Erbsen	120
Regulierungspreis z.		freien Verkehr . . .	93
freien Verkehr . . .	131	Mais inländisch . . .	178
Roggen (p. 714 Gr. d. A.)		Spiritus (loco p. 10000	
Gew.) matt.		liter o) kontingentirt	51,50
inländischer	106	nichtkontingentirt .	51,50

Königsberg, 7. August. Spiritusbericht. (Telegr. Deb. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) ver 10.000 Liter o) loco konting. Mk. 52,50 Brief, unkonting. Mk. 32,50 Brief, Mk. 31,75 Geld. Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg i. Pr. Berlin meldet den Verkauf von ca. 1200 Ctr. größtentheils besserer Rückenwollen sowie ungewaschene Wollen in fester Tendenz und zu letzten Preisen. — Wollen verlief still und ohne Besserung, nur für Schmutzwollen etwas höher. — In Breslau wurden im Juli ca. 800 Ctr. Rückenwollen und ca. 1200 Ctr. ungewaschene Wollen zu unveränderten Preisen abgesetzt. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, die durchgängig von 40—45—50 Mk., anschnellsweise darüber, per 106 Pfd. netto hielten.

Berlin, 7. August. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco 130—140, per September 135,75, per Oktober 137,25. — Roggen loco 110—117, per September 115,75, per Oktober 117,25. — Hafer loco 122—125, per August 121,50, per September 115,75. — Spiritus 70er loco 34,50, 60er August 34,10, per September 34,50, per Oktober 34,80. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter. Spiritus matt. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,00.

Stettin, 6. August. Getreidemarkt. Weizen loco still, 130—134, per August —, per September-Oktober 134,00. — Roggen loco gestiegen, 110—112, per August —, per September-Oktober 114,00. — Sommerhafer loco 120—128. — Spiritusbericht. loco matter, ohne Fass 50er —, do. 70er 30,50, per August-September —, per September-Oktober —.

Magdeburg, 6. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,30—11,40. Raffinade excl. 75% Rendement 7,70—9,10. Stettin.

Nachruf.

Mit tiefem Schmerz gedenkt der Gewerbl. Centralverein der Provinz Westpreußen des großen Verlustes, der auch ihn am 4. d. M. durch den unerwartet frühen Tod des Danziger Bürgermeisters Herrn

Bruno Hagemann

seines bewährten und verehrten Vorsitzenden, betroffen hat. Bei der Begründung unseres Vereins im Jahre 1879 an dessen Spitze berufen, hat unser gleichnamiger Freund ohne Unterbrechung und bis zu seinem Tode dieses Ehrenamtes mit jenem regen Eifer für alle gemeinnützigen Bestrebungen und jener echten Lebenswürdigkeit gewaltet, durch welche er sich überall und allezeit auszeichnete und seinen Mitarbeitern so werth war.

Wir werden ihn schmerzlich vermissen und ihm über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Danzig, den 6. August 1894.

Die Direktion.

Professor Dr. Nagel (Ehling),
stellvert. Vorsitzender.

Ehlers,
Schriftführer.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr hat der Herr unsern guten, lieben Sohn und Bruder

Heinrich

in einem Alter v. fast 17 Jahren nach langem schwerem Leiden durch einen faulsten Tod zu sich genommen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Edm., den 6. August 1894.

Seminarlehrer Ziesemer,
Franz und Kinder.

Beerdigung Donnerstag Nach-

mittag 4 Uhr.

Für die vielen Beweise der Liebe und

Theilnahme bei dem Begräbnisse meines

guten Mannes spreche gleichzeitig im

Namen der Hinterbliebenen hiermit

meinen herzlichsten Dank aus.

Neuenburg Wpr., 6. August 1894.

[1576] Anna Gohr.

Anna Blum

Carl Reinelt

Verlobte.

[1691]

Dombrowen. Thorn.

Warlubien.

Missionsfest: Donnerstag, den 9. d. M.,

Nachmittags 6 Uhr, im Bethause

Eine engl. Drehrolle

Recht zur Benutzung bei

Preis 10, Kallmeyerstr. 4 d.

Pianino, (hohes), fast neu, ist z.

verk. d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Drillmaschine

(Saxonia), nur einige Tage gebraucht,

da Boden nicht paßt, habe ich zu ver-

kaufen, würde auch eine gut erhaltene

Drillmaschine in Zahlung nehmen.

Kleingarten, Gutsbesitzer, Voborn

bei Neuenburg, Kreis Syd Ostpr.

Birnen veräußert Gartenstraße 21.

Kaiserparade bei Elbing, 7. Septbr.

Anschauertribüne: Nummer. Sitzplatz 1a. 10 Mk., 2a. 5 Mk. Billets

nebst Paraplu (Verkauf auch gegen Nachnahme) erhältlich bei Herm. Lau,

Danzig, Langgasse, und Fr. Behm, Elbing, Schmiedestraße.

[692]

P. P.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, dass ich mit dem 1. August

ds. Js. dem Herrn

Otto Such, Königsberg i. Pr.

die alleinige Vertretung für Ostpreussen

für meine neu errichtete

Düten- & Papierwaaren-Fabrik

mit Dampftrieb

übertragen habe.

Durch grössere Einkäufe bin ich in der Lage, billige Preise zu

rechnen und allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen.

Ich bitte, mir das bis jetzt für meine Druckerei freundlichst ge-

schenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst über-

tragen zu wollen und sehe gefl. Aufträgen, deren bester und sorg-

fältigster Ausführung Sie sich versichert halten dürfen, durch Herrn

Otto Such, Königsberg, resp. direkt gern entgegen.

Hochachtungsvoll

W. Krauseneck, Gumbinnen

Papierwaaren-Fabrik en-gros.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, mache ich die ergebene

Mittheilung, dass ich seit dem 1. August cr. die alleinige Vertretung der

Düten- & Papierwaaren-Fabrik

W. Krauseneck, Gumbinnen

für Ostpreussen übernommen habe und bitte ich, das mir während

meines 33-jährigen Bestehens in so reichem Masse geschenkte Ver-

trauen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Durch billige Preise, sowie exacteste Lieferung werde ich mir

auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu sichern wissen.

Hochachtungsvoll

Otto Such, Königsberg i. Pr.

Papierwaaren en-gros.

Fuhrwerksbesitzer, Fuhrherren und Droschkenbesitzer

werden gebeten, Freitag, den 10. August cr., Abends 8 1/2 Uhr,
im „Schützenhause“ zur Besprechung einer Petition an das Eisenbahn-
ministerium betreffs Neuverpachtung der Bahnhofstraße zu erscheinen.
Am recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Im Auftrage: Die Handels-Kommission.
A. Nonnenberg.

[1708]

Credit-Berein zu Rosenberg Wpr.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

Die zweite ordentliche Generalversammlung

findet
Sonntag, den 19. August cr., Nachmittags 5 Uhr,
im hiesigen „Schützenhause“ statt, zu welcher die Mitglieder hiermit ein-
geladen werden.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro 1. Halbjahr 1894;
2. Bericht über die von dem Verbandsrevisor abgehaltene Revision;
3. Bericht über den diesjährigen Verbandstag in Neidenburg;
4. Festsetzung des Gehalts für den Kontrolleur und Wahl desselben für die
Jahre 1895-1897;
5. Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern auf drei Jahre.

Der Geschäfts-Bericht liegt im Kassenbuche zur Einsicht der Mitglieder aus.

Rosenberg Wpr., den 3. August 1894.

[1746]

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Wogan.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder
Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich
oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse,
Blutarme

KASSELER HAFER-KAKAO

geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kuss-
maul etc.) empfohlen wird.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum

Preise von Mk. 1,- in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei

fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts

und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.

Bruchleidenden

empfehle meine beliebten, elastischen

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Leib- u. Vorfalldrücken. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit.

Leicht und bequem zu tragen. Preisliste gratis und franko. Wiederverkäufer

geachtet. L. Bogisch, Stuttgart 6, Reuchlinstraße 6, I.

[1664]

Damen best. Stände sind liebes. diser.
Aufnahme. Sol. Breite. Geb. Brillen,
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 115.

Damen best. Stände f. d. Nied. unt. str.
Die. r. liebes. Aufnahme. Geb.
Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Ad. d. Gant.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Wir bitten die uns zugehenden Gaben
für Büffet und Bäckerei, Getränke,
Cigarren u. s. w. im Laufe des Donner-
stags, Vormittags von 10 Uhr ab, nach
dem Schützenhause zu schicken. [1658]
Um reichliche Unterstützung unseres
wohlthätigen Unternehmens dürfen wir
wohl alle unsere verehrten Mitglieder
bitten.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Männer-Turn-Verein.
Mittwoch, den 8. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr, im Tivoli:
Monatsversammlung.
Anmeldungen zur Einladung zum
Sommerfest, den 19. d. Mts., werden
noch entgegengenommen. [1719]
Der Vorstand.

Liedertafel.

Die aktiven Mitglieder werden höflichst
gebeten, zu der am Mittwoch, den 8. d.
Mts., Abends 7 Uhr im Schützenhause
stattfindenden Probe pünktlich zu er-
scheinen. [1575] N.

Tivoli.

Heute, Mittwoch, den 8. d. Mts.:

Gr. Abend-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-

Regts. Graf Schwerin.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée à Person 10 Pf.

[1699] Engl.

Krieger- Verein

Freystadt Wpr.

feiert am Sonntag, d. 12. August, sein

Stiftungsfest.

Anfang 3 Uhr Nachmittags mit Umzug,

dann Concert im Garten zum Kaiser-

hof, ausgeführt vom Trompeten-

regts. 5. Kaiser-Regiments unter

Leitung des Stabsmusikwunders Herrn

W. G. Richter, welcher willkommen.

Entrée v. Person 50 Pf., Familie 1 Mk.

Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

[1252]

Sonntag, den 12. d. Mts., 3 Uhr

Nachmittags, findet in

[1677]

Bischofswalde

ein

Kirchen-Concert

zum Besten einer neuangekauften Orgel

statt, ausgeführt vom dortigen gemischten

Chor unter Mitwirkung eines Violon-

chors. Im Anschluß daran findet im

Walde ein

christliches Volksfest

statt. Eintrittskarten à 0,50 Mark im

Vorverkauf bei Herrn Lehrer Kaas

dortselbst. Es ladet freundlichst ein

Das Comité.

[1677]

Credit-Berein

Freystadt Wpr.

Eingetragene Genossenschaft mit un-

beschränkter Haftung.

Ordentl. General-Versammlung

am Sonntag, den 19. d. Mts., Nach-

mittags 3 Uhr, im Vereinslokale.

Vorlagen.

1. Darlegung der Kassen- u. Geschäfts-

verhältnisse für das erste Halb-

jahr 1894; [1616]

2. Bericht des Verbandsrevisors Herrn

Bohl;

3. Wahl einer Kommission zur Ein-

schätzung des Aufsichtsraths;

4. Festsetzung bestimmter Dienstun-

den von Neujahr 1895 ab;

5. Abänderung des § 22 des Statuts

betreffs Einrichtung fester Ver-

solidung für den Vorstand;

6. Erziehung für ein Vorstand-

und dreier auscheidenden Auf-

sichtsrathsmitglieder;

7. Bestimmung eines evtl. zweiten

Platzes zur Inerirung der Ver-

einsangelegenheiten;

8. Ausschließung mehrerer Mitglieder.

Freystadt, 6. August 1894.

Der Aufsichtsrath.

E. König.

[1677]

Sonntag, den 12. d. Mts., 3 Uhr

Nachmittags, findet in

[1677]

Bischofswalde

ein

Kirchen-Concert

zum Besten einer neuangekauften Orgel

statt, ausgeführt vom dortigen gemischten

Chor unter Mitwirkung eines Violon-

chors. Im Anschluß daran findet im

Walde ein

christliches Volksfest

statt. Eintrittskarten à 0,50 Mark im

Vorverkauf bei Herrn Lehrer Kaas

dortselbst. Es ladet freundlichst ein

Das Comité.

[1677]

Sonntag, den 12. d. Mts., 3 Uhr

Nachmittags, findet in

[1677]

Bischofswalde

ein

Kirchen-Concert

zum Besten einer neuangekauften Orgel

statt, ausgeführt vom dortigen gemischten

Chor unter Mitwirkung eines Violon-

chors. Im Anschluß daran findet im

Walde ein

christliches Volksfest

statt. Eintrittskarten à 0,50 Mark im

Vorverkauf bei Herrn Lehrer Kaas

dortselbst. Es ladet freundlichst ein

Das Comité.

[1677]

Sonntag, den 12. d. Mts., 3 Uhr

Nachmittags, findet in

[1677]

Bischofswalde

ein

Dritter Westpreussischer Städtetag.

H E l b i n g, 6. August.

Der heutige Tag begann mit einer eingehenden Besichtigung der neuen Schlachthof- und Viehhofanlage in der Nähe des Bahnhofs, wozu die Teilnehmer des Städtetages in Fuhrwerken, die von der Stadt gestellt waren, gebracht wurden. Unter der freundlichen Führung des Herrn Oberbürgermeisters Elbitt, des Herrn Stadtbauraths Lehmann und des Herrn Schlachthofdirektors wurden die Anlagen eingehend in Augenschein genommen, insbesondere auch der sehr praktische Kühlraum, in welchem durch die Kaltluft-Maschine eine stetige Temperatur von 2 Grad Reaumur erhalten wird.

Von hier begab man sich nach dem prächtigen neuen Rathhause, das indessen noch nicht in allen Theilen vollendet ist, und zwar in den geräumigen Stadtverordneten-Saal zur Eröffnung des Städtetages. Leider ist die Akustik des Saales durch gemalte Glasfenster sein Licht erhaltenden Saales nicht die beste, obwohl man sie schon durch Vorhänge in den Ecken zu verbessern gesucht hat; manche Ausführungen der Redner waren daher an einzelnen Stellen des Saales kaum zu verstehen.

Um 10½ Uhr eröffnete Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig, der Vorsitzende des Städtetages, die Sitzung. Es sei ihm, so führte er aus, eine besondere Ehre und Freude, daß es ihm vergönnt sei, den Städtetag in einer so ansehnlichen Versammlung eröffnen zu können. Der große Besuch sei eine Gewähr dafür, daß die Einrichtung des Städtetages in der Provinz Anklang gefunden hat, und daß die anfänglich bezweifelte Berechtigung des Städtetages anerkannt wird. Er heiße die Teilnehmer herzlich willkommen und bedaure nur, daß der Herr Oberpräsident und die Herren Regierungspräsidenten an der Teilnahme verhindert seien. Doch sei ein Vertreter des Westpreussischen Kollegiums der Elbinger Kaufmannschaft zugegen, den zu begrüßen er die Ehre habe. Redner sprach dann dem Herrn Oberbürgermeister und der Stadt Elbing für die freundliche Einladung und den Empfang den herzlichsten Dank aus. Es bedarf nicht der Versicherung, daß wir gern gekommen sind. Er zog dann eine Parallele zwischen den beiden Schwesterstädten Danzig und Elbing, die so vieles gemeinsam hätten, wenn auch ihr äußeres Bild wesentliche Unterschiede zeige. In Danzig ragten viele Thürme noch über die Wälle fort, aber die Stadt sei stark an der Arbeit, die Wälle zu beseitigen und Platz für neue Stadttheile zu schaffen. In Elbing seien die Wälle schon längst gefallen, und auf einem Theile ihres Gebietes erhebe sich das weltberühmte Schichau'sche Etablissement. An Thürmen sei die Stadt weniger reich als Danzig, dafür aber ragten auch eine Art Thürme, die vielen Fabrik-Schornsteine, in die Luft, als ein Beweis dafür, daß es die Stadt in industrieller Beziehung mit vielen Städten des Westens aufnehmen, und daß nicht die Agrikultur allein in Westpreußen zu Hause sei. Der Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, der von mancher Seite so sehr hervorgehoben werde, sei thatsächlich nicht vorhanden, seien doch die Landwirthe selbst durch ihre Brennereien, ihre Zuckerraffinerien und Industriellen und Handelsbetriebe. Der russische Handelsvertrag habe keineswegs nachtheilige Folgen für die Landwirtschaft, das gebe jeder Unbefangene zu. Zeige sich auch kein großer Nutzen, so habe der Vertrag doch die nötige Ruhe, Stetigkeit und Sicherheit für die Industrie und den Handel gebracht, und das allein sei schon ein gewaltiger Vortheil des großen Friedenswerkes. Daß der Vertrag zu Stande gekommen sei zum Theile des ganzen Vaterlandes, der Provinz Westpreußen, der Städte und nicht zum mindesten der Stadt Elbing, das verdanken wir nicht nur den Staatsmännern des Kaisers, sondern der eigenen Initiative des Kaisers selbst. Wir stehen fest und treu zu ihm und hoffen, daß es uns nächstens wieder vergönnt sein wird, ihn in unserer Mitte zu sehen und uns zu erfreuen an seiner Frische und Energie. Seiner gedenken wir von Herzen, wie er die Westpreußen in sein Herz geschlossen hat. Mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß der Redner seine Ansprache.

Herr Oberbürgermeister Elbitt begrüßte den Städtetag Namens der Stadt auf das herzlichste und sprach die Hoffnung aus, daß alle sich in der Stadt wohl fühlen und sich nach der Arbeit auch an der herrlichen Umgebung erfreuen würden. So verschieden die Aufgaben in den einzelnen Städten seien, so sei ihnen doch allen gemeinsam die Freude an der Pflege der Selbstverwaltung, der deutschen Gesinnung, Gerechtigkeit und Bürgerthum. Er wünsche den Verhandlungen den besten Erfolg.

Der Vorsitzende des Westpreussischen Kollegiums der Kaufmannschaft, Herr Kommerzienrath Peters, dankte für die freundliche Einladung zum Städtetag und die Begrüßungsworte des Vorsitzenden. Das Wohl des Handels und der Industrie hänge mit dem Wohl der Kommunen eng zusammen, und er könne nur wünschen, daß die Verhandlungen zur Förderung des gemeinsamen Wohls beitragen möchten.

Der Vorsitzende gedachte nun zweier verstorbenen Mitglieder des Städtetages, des Herrn Dr. Jakob, Stadtverordneten-Vorsteher von Elbing, der trotz seiner hohen Jahre sich das regste Interesse für das Kommunalwesen und die Selbstverwaltung bewahrt habe, und des Herrn Hagemann, Bürgermeisters von Danzig, der dem Städtetage von Anfang an das größte Interesse entgegengebracht habe, ein Mann ohne Falch und Arg, ein wahrhaft guter Mensch gewesen sei und sich um die städtische Verwaltung wohl verdient gemacht habe. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der Vorsitzende theilte dann mit, daß der stellvertretende Vorsitzende Herr Professor Bötker-Thorn verhindert sei, an der Sitzung theilzunehmen, und es wurde daher Herr Oberbürgermeister Elbitt mit dem stellvertretenden Vorsitz betraut. Er erstattete ferner über die vom vorigen Städtetage in Thorn beschlossenen Petitionen, betreffend die Kommunalbesteuerung und den Unterstützungswohnsitz, Bericht. Was den letzteren betrifft, so ist die vorgeschlagene Altersgrenze für den Beginn des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Lebensjahr in das Gesetz aufgenommen. Es wurde dann verlangt, daß ein neuer Unterstützungswohnsitz vom 60. Lebensjahre an nicht mehr erworben werden sollte. In der Kommission des Reichstages, deren Vorsitz er geführt habe, habe er diesem Verlangen Nachdruck gegeben, und die Kommission habe ihm auch nachgegeben. Als dieses Verlangen aber nach Auflösung des Reichstages an die neue Kommission kam, wurde es abgelehnt und kam daher nicht in das Gesetz.

Der Kassirer des Städtetages, Herr Stadtverordneter-Vorsteher Schleich-Grandenz, hat die Beiträge eingezogen und Rechnung gelegt. Nachdem dieser von den zu Revisionen gewählten Herren Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Horn-Elbing und Bürgermeister Stachow-Elbing geprüft worden war, wurde dem Kassirer die Entlastung erteilt.

Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 67 Vertretern (gegen 71 auf dem vorigen Städtetage) aus folgenden 33 Städten: Berent, Briesen, Christburg, Kulm, Kulmssee, Danzig, Dirschau, Elbing, Dt. Eylau, Garzsee, Gollub, Grandenz, Jastrow, Königs, Dt. Krone, Lauenburg, Lössen, Löbau, Marienburg, Marienwerder, Neumark, Neustadt, Neuteich, Schöndorf, Schwelch, St. Stargard, Stuhl, Liegnitz, Thorn, Tolkemit, Tuschel, Wandenburg und Zempelburg; 23 Städte sind nicht vertreten. Auf dem vorigen Städtetage waren 36 Städte vertreten.

Es folgte die Verathung über die Ausführung des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893. Der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsteher Herr Meißner-Elbing führte in seinem Referate etwa folgendes aus:

Zum zweiten Male beschäftigt das Gesetz den Städtetag; glaubten wir bei der Verathung in Thorn noch an die Möglichkeit, in einzelnen Punkten auf eine Milderung des damals im Entwurf vorliegenden Gesetzes auf dem Wege der Petition einwirken zu können, so sind wir heute vor die Aufgabe gestellt, zu erwägen, wie wir uns mit dem nunmehr abgeschlossenen Gesetz händlich einrichten können. Es fragt sich, ob und in wie weit Lebensführung und Steuerkraft der einzelnen Städte der Provinz soweit übereinstimmen, daß sie gleichen Grundätzen und einem und demselben Schema unterworfen werden können, oder ob sie derart verschieden sind, daß einer jeden Stadt die Freiheit eigener Entwicklung ihres Steuersystems gegeben werden muß. Die Möglichkeit solcher eigenartigen Entwicklung giebt das Gesetz, denn es läßt in den vielen Paragraphen, in denen es eine Regel aufstellt, überall Ausnahmen zu, es bietet keine feste Gestaltung, sondern nur ein Fundament, auf welchem recht verschiedenartige städtische Steuersysteme aufgebaut werden können. Die Nothwendigkeit dieser verschiedenen Stilllegung ist auch von den Ministern des Innern und der Finanzen wiederholt anerkannt worden.

Es ist zuzugeben, daß die Gemeinden durch die staatliche Besteuerung der Realobjekte bisher verhindert waren, diese in ausgiebiger Weise für sich heranzuziehen, obwohl diese Objekte für Gemeindefürsorge geeigneter erscheinen, als für Realsteuern; auch war es wünschenswerth, durch eine stärkere Betonung von Leistung und Gegenleistung den Bedarf an eigentlichen Gemeindefürsorge zu verringern und auf diese Weise die starke Belastung der Einkommensteuer mit Zuschlägen herabzumindern.

Andererseits ist zu erwägen, daß trotz der Ueberweisung der Realsteuern an die Kommunen eine Entlastung der Bürgerkraft im allgemeinen, eine Stärkung der Steuerkraft an sich nicht stattfindet und nicht stattfinden kann. Werden doch den Gemeinden die ihnen bisher zufließenden Einnahmen aus den Getreide- und Viehsteuern entzogen, und werden ferner gerade die in den Städten lebenden Bürger durch die Selbstbesteuerung bei der Einkommensteuer und durch die Einführung der Vermögenssteuer in erster Linie und vorzugsweise belastet. Es sind und bleiben immer dieselben Leute, welche die Gemeindesteuern und die Staatssteuern bezahlen.

Das Gesetz verbannt seine Entstehung dem Umstande, daß der Staat für sich erhöhte Einnahmen geschaffen hat, und zwar solche, welche auf dem gerechtesten, bequemsten, übersichtlichsten und ausdehnungsfähigsten Maßstabe der Steuerveranlagung, dem der Leistungsfähigkeit der Einnahmen, beruhen. Damit nun der Staat diesen in ergiebiger Weise für sich ausnutzen kann, erhalten die Kommunen die Anweisung, diesen Maßstab nicht, oder doch nur in thunlichst geringem Grade ihrer Besteuerung zu Grunde zu legen. Da ferner die durch die Selbstbesteuerung, die Vermögenssteuer, die Uebernahme der Mehrerträge aus den Getreide- und Viehsteuern und die Ersparrung der Steueranlagungsanstalten gewonnenen Einnahmen so bedeutend sind, kann der Staat die weniger ausdehnungsfähigen Objektsteuern, denen zugleich der Mangel der Doppelbesteuerung anhaftet, den Kommunen überweisen, wobei das Mäntelchen, es sei dies eine Förderung der Wissenschaft, der Maßregel ein verschönerndes Aussehen verleiht.

Die Realsteuern, namentlich die Gebäudesteuer, sind nun aber etwas „engbrüstig“ und bei Weitem nicht ergiebig genug, um die ihnen von der Staatsregierung gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Deshalb wird den Gemeinden in dem Gesetz noch eine reichhaltige Speisekarte anderer Steuern überreicht und eine kurze Anweisung zur Glückseligkeit erteilt. Verwaltungsgebühren und erhöhte Gebühren für die Nutzung städtischer Anlagen, Beiträge als Ausgleich besonderer wirtschaftlicher Vortheile, Aufwandssteuern, Bildbreit- und Geflügelsteuer werden freundlicher Beachtung empfohlen. Ja, hier wird im Gegensatz zu den Forderungen der Wissenschaft, im Widerspruch auch zu der in den Motiven des Gesetzes betonten Absicht, die minder wohlhabenden Klassen nicht zu belasten, in erster Linie ein Hinübergreifen auf das Gebiet der indirekten Steuern angerathen, freilich alles unter der Voraussetzung der behördlichen Genehmigung. Zwei Objekte giebt es sogar, welche der Willkür der Kommunal-Behörden insofern preisgegeben sind, als eine Grenze der Besteuerung durch das Gesetz nicht gezogen ist, die Lustbarkeit und der Hund, ja, selbst wenn letzterer einer Militärperson angehört, muß er fortan der Kommune steuern, ferner Majestät und Stadtverordnete verlangen, und natürlich der Bezirksausschuß genehmigt.

Das Verprechen eines Erfolges bietet ferner das Gesetz: Die Ausnahmebestimmungen des Beamtenprivilegs, für deren Aufhebung jetzt der günstigste Zeitpunkt gekommen war, sind zwar von Neuem verlängert, es ist ihre Aufhebung aber wenigstens in bestimmter Aussicht gestellt, freilich gegen den Wunsch des Ministerpräsidenten.

Das Gesetz hat nun Geltung für alle Gemeinden des preussischen Staates, für die kleinste Landgemeinde, die nur aus wenigen hundert Köpfen besteht und vielleicht keine Steuerzahler mit einem Einkommen über 900 Mark aufweist, in welcher eine Ausdehnung von Hand- und Spanndiensten stattfindet, ebenso wie für die großen Städte bis zur Millionen- und Millionärstadt Berlin. Eine Formel zu finden, welche für Stadt und Land, für Ost und West unter allen Umständen gleichmäßig paßt, war nicht möglich. Es konnten deshalb nur allgemeine Grundätze aufgestellt und dem vernünftigen Ermessen einer jeden Gemeinde überlassen werden, auf deren Grundlage ihr Steuerwesen, der Eigenart der heimischen Verhältnisse entsprechend, auszubilden. Leider ist diese Freiheit der Bewegung durch ein ausgedehntes und schwer auf den städtischen Verwaltungen lastendes Aufsichtsrecht korrigiert. Wir können das Zutrauen haben, daß bei uns im Osten die Kommunal-Verwaltungen mit Umsicht und Einsicht die Bedürfnisse der Kommunen bemessen.

Die Behörde, welche alle diese verschiedenen, aus der Eigenart der einzelnen Kommunen erwachenden Steuersysteme prüfen soll, die Genehmigung erteilen oder auch verweigern kann, ist der Bezirks-Ausschuß. Dieser ist keine ständige Behörde, die Mitglieder können sich nicht in die besonderen Steuerverhältnisse einer Gemeinde, die vielleicht allen fremd ist, einarbeiten. In der Gemeinde ist alles auf das sorgfältigste geprüft, und nun kann der Bezirks-Ausschuß auf den Vortrag eines einzigen Referenten ohne Aktenkenntnis, ohne Vertiefung in die einzelnen lokalen Verhältnisse, die Genehmigung verweigern. Der Bezirks-Ausschuß, der zum größten Theile aus Ortsbesitzern besteht, soll in dieser Weise über die Verhältnisse vieler Städte entscheiden. Man kann nur hoffen, daß die Mitglieder der Bezirks-Ausschüsse sich ihrer verantwortlichen Stellung stets bewußt bleiben und die erbetenen Genehmigungen nicht ohne zwingende Gründe verweigern möchten. Und alle Städte unserer Provinz werden es nötig haben, eine Genehmigung nachzusuchen, mit Ausnahme wohl nur von Püzig und Hammerstein. Gegen 20 Mal ist das Wort Genehmigung in dem Gesetz zu finden, und die Zustimmung der Minister wird dreimal für notwendig erklärt.

Einen Eingriff in die Selbstbestimmung der Gemeinden, wie ihn der § 78 des Gesetzes einführt, kannten wir bisher nicht.

Dieser Paragraph verleiht der Aufsichtsbehörde das Recht, unter Umständen eine Zwangssetatistik von Einnahmen, eine Skizzierung von Gehältern, Beiträgen, indirekten, direkten Steuern oder Diensten vorzunehmen und die Steuerordnungen ihrerseits festzustellen. Sind diese Bestimmungen auch den Vorschriften des Zuständigkeitsgesetzes über die Zwangssetatistik von Ausgaben nachgebildet, so ist doch der große Unterschied zu beachten, daß es sich hier um die Erzwingung rechtlicher Verpflichtungen, bei dem Kommunalabgaben-Gesetz aber nur um die Frage der Angemessenheit eines Steuersystems in der Gemeinde handelt, über welche doch zunächst und vor allem die Gemeinde selbst zu beschließen hat. In welchen Folgen diese neu eingeführte Entmündigung der Gemeinde und diese Ausdehnung der Bevormundung führen wird, ist heute nicht zu beurtheilen. In der Bürgerkraft wird durch solche Maßregeln die Lust und Freude, theilzunehmen an den Arbeiten der Kommunalverwaltung, nicht gefördert werden.

Warm empfohlen wird nun im Gesetz die Erhebung von Vergütungen für die Benutzung städtischer Anlagen und von Verwaltungsgebühren für die Ausübung behördlicher Akte in privatem Interesse. Das Recht hierzu besaßen die Gemeinden bereits und haben es wohl schon in vollem Umfange ausübt. Inwiefern die im § 11 gegebene Erlaubnis, die Gebühren für die Benutzung des Schlachthauses soweit zu erhöhen, daß neben der Deckung der Betriebskosten noch eine Verzinsung des Anlagekapitals von 8 Prozent erzielt werde, mit der Bestimmung des § 14 in Einklang steht, daß Steuern auf den Verbrauch von Fleisch nicht neu eingeführt werden dürfen, unterliegt nicht der Erörterung. Während nach der bisherigen Gesetzgebung die Schlachthäuser lediglich Wohlfahrtsanstalten sein sollten, dazu bestimmt, den Gemeinden gutes Fleisch zu möglichst billigen Preisen zu liefern, können sie nunmehr zu gewerblichen Unternehmungen der Kommune umgewandelt werden. Es würde damit durch ein Hintertüthchen die an der Vorberühre abgewiesene Schlachtfleischerei eingelassen und fraglos eine Erhöhung der Fleischpreise veranlaßt werden. Im Interesse der Kommune kann es nicht liegen, ihren Bürgern und namentlich der minder begüterten Bevölkerung das notwendige Nahrungsmittel zu verteuern.

Es liegt dann die Besteuerung der Luftbarkeiten in der freien Verfügung der Gemeindebehörden. Das Wort „öffentlicher“ ist dabei absichtlich fortgelassen. Die Vorstellungen eines Theaters, für dessen Unterhaltung die Stadt aus öffentlichen Mitteln eine Subvention zahlt, die Konzerte einer Kapelle, welche durch Beiträge der Bürger erhalten wird, die Stiftungsfeste von Vereinen, welche sich lediglich zum Wohle der Stadt in den Dienst gewerblicher oder anderer ernster Interessen gestellt haben, nicht nur diese können mit einer Steuer belegt werden, sondern alle Vergnügungen, welche aus dem engsten Rahmen eines Privattheaters heraustraten. Die Grenze zwischen öffentlicher und Privat-Lustbarkeit wird schwer zu finden und um so peinlicher festzustellen sein, als für unrichtige Angaben und willkürliche Steuerentziehung Strafen von 3 bis 100 Mk. festgesetzt sind (§ 79). Auch die Feststellung, ob bei einem Konzert ein höheres wirtschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet, wird um so schwieriger sein, als nach Artikel 11 der Anleitung als Kriterium für die Zulässigkeit der Besteuerung die Wichtigkeit des Unternehmers aufgestellt wird, zum eigenen Vortheil einen Gewinn zu erzielen. Da nun ohne diese Abicht auch unsere wissenschaftlichsten Redner und unsere bedeutendsten Künstler selten vor das Publikum treten werden, bleiben nur noch sogenannte Wohlthätigkeitsvorstellungen steuerfrei.

Eine Steuer, welche bisher nicht in diesem Maße zulässig war, bringt der § 9 des Gesetzes. In der Wegegesetzgebung ist das Prinzip, Principale zu erheben, schon eingeführt. Die Anwendung dieses Prinzips wird nun auch auf dem Gebiete der Kommunalwirtschaft als Regel hingestellt für alle städtischen Veranstaltungen, aus denen einzelnen Grundbesitzern oder Gewerbetreibenden besondere wirtschaftliche Vortheile erwachsen. Die Gerechtigkeit des Prinzips werden wir anerkennen müssen, können aber nicht erwarten, daß die Zuschläge zu den Realsteuern auf die Gestaltung städtischer Budgets einen Einfluß ausüben werden. Schon der Umstand, daß diese Beiträge nicht fortbauend, sondern immer nur ad hoc als eine Beihilfe zur Leistung einer größeren Ausgabe erhoben werden können, läßt dies erkennen.

Auch die Bestimmung des § 10 ist freudig zu begrüßen, welche gestattet, daß die Belastung der an einer neuen Straße bauenden Grundbesitzer nach praktischen Gesichtspunkten aufgelegt werden darf, während bisher lediglich die Frontlänge des Grundstücks maßgebend war.

Redner wandte sich nun zu der indirekten Steuer, aus welcher je nach den besonderen Verhältnissen der Stadt eine bedeutendere Summe erzielt werden könnte. (Fortf. folgt.)

Nach Beendigung der Verhandlungen im Rathhause begaben sich die Teilnehmer der Versammlung nach dem Kasino, um dort das Festmahl einzunehmen. Bei der Tafel ergriff zuerst Herr Oberbürgermeister Elbitt das Wort; er führte aus, daß wir zur Erhaltung der Ervingenschaften deutscher Kultur, die die Provinz ihrer Vereinigung mit Preußen und dem Reiche verdankt, zur Förderung von Handel und Wandel des Friedens bedürfen; diesen aber erhält uns unser Kaiser, der vor zwei Jahren in Danzig die Westpreußen als ein fernes Volk bezeichnet habe, und der nun wieder unsere Provinz besuchen wird. In dieser freudigen Erwartung bringen wir dem Kaiser ein dreifaches Hoch. Begeistert stimmte die Tafelrunde in das Hoch ein und sang dann die Nationalhymne.

Herr Stadtverordneter-Vorsteher Justizrath Horn gedachte der erledigten Arbeit des Tages, deren Ziel die gerechte Vertheilung der Steuerlasten auf dem Wege der Selbstverwaltung gewesen sei. Wir waren einig in den Beschläffen, die als Norm gelten sollen für das fernere Walten der Kommunen. Erfreulich ist es, daß diese Beschläffe weit hinausfliegen und den westpreussischen Städten einen Rahmen verschaffen werden, namentlich in Bezug auf die maßvolle Art, in der die Städte ihre Interessen doch energisch vertreten. Auch die Behörden werden auf diese Beschläffe Werth legen. Der gemeinsame Bürgerinn, der in Fleiß und Arbeit stetig fortschreitet und sich seine Selbstständigkeit zu bewahren strebt, hat uns zusammengeführt. Dieser Bürgerinn, die Bürgerkraft Westpreußens und der Städtetag lebe hoch.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach ging in humoristischer Weise auf die Verhandlungen ein. Dann lobte er die Stadt Elbing, die den Boden der Verhandlungen wohl vorbereitet habe, er lobte den Sinn für schöne Anlagen, die aus der Industriefabrik auch eine Gartenstadt gemacht haben, und er benutzte den Namen der Gesellschaft, in deren schönen Lokal das Festmahl stattfand, den Namen „Resource Humanitas“, zu dem Nachweis, daß in der Stadt allgemein menschliche höhere Bestrebungen, als der Erwerb, eine gute Stätte haben. Er nahm dann den berühmten Elbinger Mitbürger Schichau zu einem Theil auch für Danzig in Anspruch, da dort ja auch eine große Werft von Schichau errichtet sei. Weiter führte er, daß in Elbing an der industriellen Thätigkeit das weibliche Geschlecht einen großen Antheil habe, wie in der Cigarrenfabrik von Löser und Wolff. Er habe immer dafür plaidirt, daß die weibliche Erwerbsthätigkeit nicht eingeschränkt werden dürfe. Sein Hoch galt schließlich der Stadt Elbing.

Herr Bürgermeister Pieper-Bandenburg brachte ein Hoch auf Herrn Raumbach, den trefflichen Vorsitzenden des Stadte- tages, aus.

Herr Meißner-Elbing führte aus, daß Elbing die Stadt war, in der zuerst nach Einführung der Städteordnung eine Stadtverordnetenversammlung stattfand. Hier lebten und wirkten immer Männer, die die Freiheit des Wortes und den Gedanken, auch in der Verwaltung frei zu sein, hoch hielten. Auf die Selbstständigkeit und Freiheit des Bürgerthums brachte er ein Hoch aus, mit dem Wunsche, daß danach alle Städte Westpreußens ringen möchten.

Herr Kommerzienrath Peters gedachte in seinem Trinkspruch der Frauen, und noch mehrere launige Ansprachen wurden gehalten. Die Tafelmusik führte die Pelz'sche Kapelle unter großem Beifall aus.

Nach Beendigung des Mahles machten die Teilnehmer auf den von der Stadt gestellten Wagen einen Ausflug nach dem prächtigen städtischen Waldgut Vogelhang. Nach einem köstlichen Spaziergang durch die Waldberge ließ man sich auf einem Platte am „Karpfenteich“ nieder, wo dann bei Illumination und Feuerwerk einige Stunden angenehm verbracht wurden. Später kam man dann wieder im Kasino zwanglos zusammen.

Aus der Provinz.

Gründung, den 7. August.

Der Fleischer Robert Gajewski kam gestern Vormittag 10 Uhr aus dem Schlachthaus; als er die wieder- einrückende Artillerie bemerkte, verfiel er auf die unglückliche Idee, ein Geschütz zum Fahren zu benutzen. Kurz entschlossen sprang er, ohne daß es Jemand bemerkte, auf den Lafetten- schwanz, verlor jedoch das Gleichgewicht, stürzte herunter und wurde überfahren. Der Verunglückte mußte sofort durch Fuhrwerk in das Krankenhaus geschafft werden; er hat eine Quetschung der Brust sowie Verletzungen an den Beinen davon- getragen.

Der Notar Jahnz in Deutsch-Krone ist aus dem Amt entlassen.

Der Amtsrichter Wilmann in Bromberg ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: Der Rechts- anwalt Hunrath in Königsberg bei dem Amtsgericht daselbst und der Gerichts-Magistrat Schürmann bei dem Amtsgericht in Drumburg.

Der Rittergutsbesitzer v. Donimirski auf Sintersee ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Vorschloß Stuhm auf eine fernere Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

Dem Gerichtsdienster Schneider in Königsberg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

E. Gollub, 6. August. An Stelle des bisherigen Kreis- tags- abgeordneten Aronson, der für die nächste Periode bereits wiedergewählt war, gegen dessen Wahl jedoch Protest er- hoben wurde, ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung Herr Hotelier R. Arndt gewählt. Herr Arndt bekleidet auch seit Jahren das Amt eines unbesoldeten Stadtraths.

X. Hiesenburg, 6. August. Auf Veranlassung des Konsistorial- Präsidenten Herrn Meyer in Danzig, Vorsitzenden des West- preussischen Provinzial-Vereins für innere Mission, hat Herr Harrer Polenske an seine Gemeinde einen Aufruf zur Bildung eines Lokal-Missionsvereins erlassen. In der ersten Woche sind dem Verein 46 Mitglieder mit einem fest- gesetzten Jahres-Beitrag von 48 Mk. 55 Pf. beigetreten. Da sich bis jetzt in unserer Provinz erst wenig derartige Lokal- Vereine befinden, sucht die hiesige Gemeinde eine gewisse Ehre darin, ihren Verein mit zu den ältesten gezählt zu wissen.

R. Aus dem Kreise Marienwerder, 7. August. Der, wie schon berichtet, in Prastut in den Eisenbahnwagen auf- gefundene Mann ist der Tischlermeister Abraham aus Mewe, welcher vor 6 Wochen seine Frau durch den Tod verloren hatte.

Er verkaufte, da er wirtschaftlich zurückgekommen war und an- der Wasserfucht litt, seine auf 1500 Mark lautende Lebens- versicherungspolice für 400 Mark, um Aufnahme in den Kranken- hause zu Danzig zu erhalten. In Kleistau schloß er scheinbar in dem Eisenbahnwagen ein. Als in Prastut ein neben ihm sitzender Mitreisender aufstand, fiel er tot zur Seite. Der herbeigerufene Bahnarzt stellte fest, daß ein Schlagfluß dem Leben ein Ende gemacht hatte. — Die diesjährige Honigtracht ist jetzt als beendet anzusehen. Leider ist der Ertrag an Honig in unserem Kreise sehr gering gewesen. Deshalb ist beim Einzel- verkauf der Preis von 0,70 Mark im Vorjahre auf 0,80 Mark pro Pfund gestiegen. — Auf dem Gute Lichtenthal hat der dies- jährige Schafbodverkauf begonnen. Es sind 43 Böcke aufgestellt, welche zum Preise von 75, 90, 100 und 120 Mk. abgesetzt wurden.

Dr. Ohlan, 6. August. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins wurde die Beilegung des Streits bei der diesjährigen Kaiserparade beschlossen. Für Sonntag, den 18. August, hat der Verein ein Sommerfest im „kleinen Waldchen“ in Aussicht genommen.

? König, 6. August. Wegen Gründung eines „Polnischen Vereins“ hatten sich gestern Nachmittag etwa 90 Personen polnischer Nationalität im hiesigen Schulhause eingefunden. Die Sitzung eröffnete Herr Rentier von Barnowski, worauf durch Atklamation Herr Rittergutsbesitzer W. v. Polzlegier in Schönfeld als Vorsitzender, der praktische Arzt Dr. v. Anicki als dessen Stellvertreter, Kaufmann Th. von Pichowski als Kassierer, Bureauvorsteher Göbel als Schriftführer und die Herren Schneidermeister Kutowicz und Eigentümer Jaremba aus Kl. Rentkorf als Beisitzer gewählt wurden. Mechaniker Krolkewski brachte das Hoch auf den Kaiser und den Papst aus.

L. Krojante, 6. August. Die bei dem diesjährigen Herbst- manöver in unserem Orte Quartier nehmenden Truppen setzen sich zusammen: am 14. September aus 53 Offizieren und 1291 Mann mit 156 Pferden, am 15. und 16. September aus 73 Offizieren und 1708 Mann mit 190 Pferden. — Der Roth- lauf unter den Schweinen nimmt in unserem Kreise immer größere Verbreitung an; neuerdings ist diese Krankheit wieder in Tarnowke, Schönwalde und auf dem Gute Dobrin aus- gebrochen.

Königsberg, 6. August. Durch die hier stattgefundenen Aufführungen des Gustav-Adolf-Festspiels wurde eine Gesamtsumme von 14303 Mk. erzielt. Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 9186 Mk., so daß ein Reinertrag von 5117 Mk. verbleibt. Diese Summe, die dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Ostpreußen übermittleit wurde, ist wie folgt verthan worden: 500 Mk. sind nach Jena, 2000 Mk. an die beiden armen ostpreussischen Gemeinden Lipowitz und Malga abgegangen, denen die „Liebesgabe“ für das Jahr 1894 zugetheilt worden ist; auch der Rest von 2617,13 Mk. ist dem Ostpreussischen Gustav-Adolf-Hauptverein überwiesen worden, die eine Hälfte zu vollkommener freier Verfügung, die andere mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie nicht zerstückelt, sondern ohne Abzug einer bedürftigen Gemeinde zugewendet werde.

E. Piskallen, 6. August. Dem hiesigen Kriegerverein ist vom Kaiser eine Fahne verliehen worden; die Einweihung des Banners soll am 26. und 27. d. Mts. erfolgen. — Unter dem argen Hagelwetter, von welchem der Kreis im Laufe des Sommers wiederholt betroffen wurde, haben außer dem Getreide auch die Obstgärten sehr gelitten. Abgeloben von den abgelaufenen Früchten, ist auch ein großer Theil der Bäume verodert oder verkrüppelt.

W. Jasterburg, 5. August. Bei einem vom hiesigen Rad- fahrer-verein „Vorwärts“ veranstalteten Preis-Wettfahren — Entfernung 54 Kilom. — trug Herr Buchhalter Kriese, welcher einen Zeitraum von 2 Stunden 20 Minuten brauchte, den Sieg davon. Noch anerkennenswerther war die Leistung eines Herrn M. erklich aus Gumbinnen. Derselbe legte, nach- dem er soeben den Weg von Gumbinnen hierher gemacht, die 54 Kilom. in 2 Stunden 13 Min. zurück. Beim Wettfahren war Herr M. außer Konkurrenz.

Verschiedenes.

Bei der am Montag begonnenen Ziehung der 2. Klasse der 191. preuss. Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 20415 84700, 3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6875, 224716 115767.

Im Gouvernement Lublin haben vor kurzem starke Unwetter gehaust. Der Schaden ist noch nicht genau übersehbar, doch ist bereits ein Verlust von gegen 3 Millionen Rubel festgestellt. Vier Dörfer, die in der Mitte des Sturmfreies lagen, haben furchtbar gelitten. Ueber 30 Gebäude wurden förmlich zusammengeworfen, wobei viel Vieh getödtet wurde. Wo der Hagel niederging, sind die Acker vollständig verwüstet worden, so daß, wie man uns schreibt, die Noth unter den Be- troffenen täglich wächst.

[Die Gewalt des Lokalschulinspektors.] In einer Druckschrift des Kreises Sprottau gab das Betragen eines Schulkneben dem Lehrer wiederholt zu Klagen dem Lokal- schulinspektor, einem Pastor, gegenüber Anlaß. Dieser forderte nun den andauernd trägen Schüler auf, täglich in die Pfarrwohnung zu kommen, um sich dort einer Prüfung zu unter- ziehen. Der Junge kam anfangs diesem Befehl pünktlich nach, blieb aber später aus, weil er vom Vater zurückgehalten wurde. Der Lokalschulinspektor holte nun eines Tages den Knaben aus dem Schulhause ab und machte ihm Vorhalt über die eigenmächtige Einstellung der Uebungen im Pfarrhause. Nachdem der Knabe sein Ausbleiben mit dem Hinweis auf das Verbot seines Vaters entschuldigt, züchtigte ihn der Pastor mit einem Rohrstock und ließ dem Vater mittheilen, daß er ihm einen Strafbefehl wegen böswilliger Zurückhaltung seines Sohnes zuenden werde, falls der Knabe wiederum nicht im Pfarrhause erscheine. Der Vater erwiderte diese Warnung mit der Drohung, daß er dem Herrn Pastor einen Strafbefehl zugehen lassen würde. Der Schulinspektor erblickte in dieser Antwort eine Beleidigung und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht in Sprottau erdachte ebenfalls in der Verhörung eine Beleidigung, weil in ihm der Vorwurf enthalten sei, daß der Pastor eine strafbare Handlung begangen habe, und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Mk. Geldstrafe. Auf eingelegte Berufung erkannte die Strafkammer des Landgerichts Glogau auf Auf- hebung des Urtheils der Vorinstanz und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei mit der Begründung, daß der Lokalschulinspektor wohl die Aussicht über die Schule zu führen habe, aber nicht das Züchtigungsrecht über einen einzelnen Schüler besitze; außerdem könne in der Verhörung des Angeklagten keine Beleidigung gefunden werden. Die gegen dieses Erkenntnis von der Staatsanwaltschaft ein- gelegte Berufung ist nunmehr vom Strafenat des Oberlandes- gerichts zu Breslau verworfen worden. Die grundsätzliche Bedeutung dieses Streitfalles liegt nicht in der angeblichen Be- leidigung, sondern darin, daß dem Lokalschulinspektor das Recht der körperlichen Züchtigung der seiner Aufsicht unterstellten Schüler abgesprochen wird. Es werden somit alle Verordnungen der Schulverwaltungsbehörden in allen Instanzen, die auch den Lokalschulinspektoren das körperliche Züchtigungsrecht ausdrücklich gewährleiten, für nichtig erklärt.

[Schlimmer Trost.] Tochter (weinend): „Ach, Papa, heute bin ich schon dreißig Jahre alt!“ Vater: „Sei ruhig, mein Kind, das wird auch vorübergehen!“ M. W.

[Entweder — oder.] Forstmeister (der eine Richtung halb umgewandt sieht): „Das waren entweder Wild- dhewine oder Botaniker!“

Gebrannter Java-Kaffee
behaupet infolge seiner anerkannten Vorzüge: feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit, dauernd den Ruf einer ersten Marke. Käufern in all. bess. Geschäften d. Consum-Branchen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind in dem diesseitigen Firmen- register die unter Nr. 225 bzw. 8 ein- getragenen Firmen

M. Brunn 1625

und

3. Grünbaum

am 1. August gelöscht worden.

St. Ohlan, den 1. August 1894.

Königliches Amtsgericht I.

Wegen Wirtschaftssand.

3. verk. v. Hof. o. ipat. eine

Kammwollherde

v. 400 St., dar. 16 Mitt.

Dom. Truchsen

[1627] bei Köhler.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 10. August 1894,

von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich

auf dem Grundstück des Besitzers

Burdach, Genseln, am Westufer

See, die aus einem Kaufvertrage

lagernden Hölzer, als

200 rm Kiefernlofen,

39 rm Anspülholz,

141 rm Reisig,

27 Stüd Langholz,

285 Stüd Hopsenstangen,

40 Baumstämme,

65 Baumstämme, sowie Strauch

und Holz auf dem Stamme

Öffentlich gegen sofortige Zahlung ver-

steigern.

Hohenstein Dpr.,

den 3. August 1894.

Senff, Gerichtsvollzieher.

Die Auktion

zu Mittwoch, den 8. August, Nach-

mittags 4 Uhr, den Verkauf von

Zapfen betreffend, ist aufgehoben.

Dirshan, den 6. August 1894.

Wiedner, Gerichtsvollzieher

Holzmarkt.

Holzverkauf Oberförsterei Argentan.

Am 16. August 1894, von Vormit-

tags 9 Uhr ab, sollen in Gehrte's

Guthof zu Argentan, aus den Schuh-

beurten:

1. Seebord: 40 rm Reiserhüpfel,

200 rm Reiser II. Klasse,

2. Dombord: 250 rm Reiser III. Kl.,

3. Aunkel: 190 rm Stochholz

Öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor

Beginn der Versteigerung bekannt ge-

macht.

Preis pro einspaltige Kolonelleile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-

sertionspreises zähle man

11 Silben gleich einer Zeile

Cand. theol. sucht Stelle als

Hauslehrer.

Off. sind u. Nr. 1523 an die Expedition

des Gesellschen erbeten.

Ein junger Mann,

m. i. Beside d. einjähr. Zeugn. u. m. d.

einfachen, doppelten u. amerikanischen

Buchf., sowie m. sämtlichen Kontor-

arbeiten u. d. Handelskorrespondenz

vertr. ist, f. v. Hof. o. ipat. eine

Geschäfte Stellung. G. Zeugn. stehen zu

Diensten.

Meld. m. briefl. m. Aufsch. Nr. 1524

d. d. Exped. des Gesellschen in Graudenz erb.

Solider junger Mann

flotter Verkäufer, sucht per sofort oder

15. August Stellung in einem Colonial-

warengeschäft. Offert. unter Z. 100

postl. Thron III erbeten. [1585]

Ein geb. energ. Inspektor

ev. 25 Jahre alt, militärr., sucht zum

1. Septemb. Stell. Ansprüche beiseiden.

Gefl. Off. u. U. Z. II. postl. Rastenburg.

Dentischer [693]

Inspektoren-Verein

Direktion Berlin, Subdirektion

Königsberg i. Pr., weist den Herren

Gutsbesitzern stets unentgeltl. brauchbare

Wirtschaftsbeamte

auch mit Kautions zu jeder Höhe, unter

seinen Mitgliedern nach. Nachweis von

Stellen für Beamte ebenf. unentgeltl.

J. A. Richter.

Königsberg i. Pr. Brinzenstr. 20, part.

Unverb. Inspektor

ev. i. Bes. d. einj. Zeugn. Mitte 30er,

1893. i. g. Wirtschaftl. thät. m. all. Zweig der

Landw. wie Rechnungswes. vertr. beid.

Landeshr. mäch. f. r. l. d. d. d. d. d. d.

sucht, gest. a. gute Zgn. u. Empf. v. 1. Okt. r.

v. 1. Jan. 95 Vertrauensstelle a. selbst.

Gutsverw. od. Vorwerkinspekt. wo bald.

Verb. gestatt. ist. Derf. hat m. Erfolg ber.

Gut. selbst geleitet. Meld. verb. brf.

unt. Nr. 1652 an die Exp. des Ges. erbet.

Ein Oberkassier

verheirathet, sucht Stellung zu größerem

Betrieb, Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten erbitet

Oberkassier Wittwer, Magurven

bei Allenburg Ostpr.

C. malt Gehl. St. a. und Brennerer-

führer. Off. postl. Gardschau u. F. A. 400.

E. geb. Landwirth, 29 J. alt, evgl.,

Adrebanischer gewes., 10 J. beim Fach,

in letzter Stelle 5 Jahre zeitweise selbst-

ständig gewirthsch. sucht v. gl. resp.

1. Okt. r. eine Inspektorstelle, wo

eventl. Verheirathung gestattet, jedoch

nicht Bedingung. Gute Zeugnisse vor-

handen. Gefl. Off. sub A. 5686 bef.

die Annoncen-Exped. v. Haasenstein

u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Suche die selbstständige Verwaltung

eines Gutes mit gutem Boden, guter

Lage u. guten Hypotheken, welches nach

Verheirathung käuflich übernehme. Beste

Empfehlungen zur Seite. Gefl. Offerten

werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1653

durch die Expedition des Gesellschen in

Graudenz erbeten.

Ein junger Müller

deutsch u. polnisch sprechend, sucht Stell.

auf ein. kl. Mühle als alleinig. od. auf

ein. gr. Mühle a. Schachmacher. Der-

selbe ist a. auf kl. Mühle als alleinig.

u. ist noch unt. Kündigung. Off. verb.

briefl. mit Aufsch. Nr. 1521 durch die

Exped. des Gesellschen in Graudenz erb.

Ein Müller

30 J. alt, d. mit den Maschinen d. Neu-

zeit, Kunden- u. Geschäftsmüllerei ver-

traut ist, sucht Stell., am liebsten zur

Führ. d. kleinen Wasser- oder Dampf-

mühle. Gefl. Offerten zu richt. a. Schach-

machersmfr. Herr M. Stellmacher,

Culm a. W. [1700]

Ein tücht. Malergehilfe

welcher in größ. Geschäften Schleiens

gearbeitet hat, sucht vom 12. August

Stellung am liebsten in Graudenz.

Briefe find an D. Lehnhardt,

Wiener Caffee, zu richten. [1724]

Suche vom 15. August oder 1. Sep-

tember d. 38. eine

Zuschneiderstelle

in ein. Herren-Mack-Geschäft. Akadem.

Zeugnisse z. Dienst. Früher schon 3 J. als

Zuschneider in hoch ein. Gesch. fungirt und

im 6. Jahr bin selbstständ. Zum 2. Male

habe die Akademie besucht. Meldungen

brieflich mit Aufsch. Nr. 1382 durch die

Expedition des Gesellschen erbeten.

Ein tücht. Kellner resp. Oberkellner

nach in Stell., sucht v. gl. od. v. ander-

weitig Stellung. Offerten a. M. Ta-

row sky, Niebs Hotel, Neuhäuser.

Ein junger, solider Mann, Sohn

achtb. Eltern, sucht Stellung als Ver-

trauensperson, Kassierer oder auch in

Expeditions-, Getreide-Geschäft. Gute

Empfehlungen zur Seite. Meldungen

werden briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1522

d. d. Exped. d. Gesellschen erbeten.

Die Regimentskassette ist

besetzt. [1608]

Inspektorstelle besetzt.

Worrach, Dameran

bei Gr. Lichtenau Westpr.

G. 15. 1. Mat., 1. Lager, 1. Reis. W.

Com.-Gesch. Hanf, Berlin, Königsgrab.

Ein junger tüchtiger

Materialist

wird von sofort für eine Cantine gef.

Meldungen werden briefl. m. Aufsch.

u. Nr. 1642 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Zwei tüchtige Verkäufer

finden per 1. September eventl. 1. Ok-

tob. er. in unserem Manufaktur- und

Modewaren-Geschäft Stellung. Den

Bewerbungen sind Photographie und

Zeugnisabschriften unter Angabe der

Salairansprüche beizufügen. [1453]

M. Coniger & Söhne,

Marienwerder.

Ein älterer, erfahrener
junger Mann [1406]
Materialist und Destillateur, der polnischen Sprache mächtig, kann per 15. September resp. 1. Oktober cr. bei gutem Gehalt eintreten. Offerten sub A. Z. Culm a. M. postl. einzureichen.
Für ein Colonial-, Eisenwaren- und Schankgeschäft wird zum 15. August ein junger Mann gesucht, der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat. Meldungen an die Annoncen-Anstaltstelle von J. B. Nawrocki, Christburg.
Ein mit sämtlichen Geschäften des Gerichtsvollziehers vertrauter [1262]
junger Mann
wird vom 1. September cr. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet Radzige, Gerichtsvollzieher, Szwedzaw.

Ein junger Mann
mit 1500 M. Kautions, ein jg. Mann mit 200 M. Kautions u. zwei junge Leute m. 4-500 M. Kautions für Schankgeschäfte sucht J. B. Nawrocki, Christburg. 2 Marken beifügen. [1647]
Für mein Colonial- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen [1598]
junger Mann
freundl. u. flotten Verkäufer, Hugo Guziewski, Marienwerder.

1 jungen Mann
der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, sucht von sofort für sein Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Geschäft [1512]
J.A. Jacoby's Nachfolg.
Christburg Wpr.

Für mein Colonialwaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, folien
junger Mann. [1480]
Otto Knuth, Ratel (Nebe).

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich per 1. September einen
jungeren Commis
der fertig polnisch spricht. [1623]
H. Lehmann, Lesna bei Althaus.
Som 1. Sept. o. 1. Okt. ab suche für mein Mannf.-u. Kurzw.-Gesch. ein tücht., d. poln. Spr. vollf. macht. Commis, israel. Confess. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erwünscht. A. Zundel, Brönke.

Suche zum 15. d. Mts. für mein Destillations- u. Colonialwarengeschäft einen tüchtigen Commis (in 2. Stelle) Zeugnisabschr. erwünscht. [1420]
H. Wante, Ratel (Nebe).
Für mein Dampf-Destillations- und Colonialwaren-Engros-Geschäft suche ich einen mit der Branche und der polnischen Sprache vollf. vertrauten
älteren Commis
der sich auch für die Reise eignet, zum Antritt per 1. September oder 1. Oktober cr. Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen melden. [1688]
Max Barczinski, Allenstein Wpr.

Für unser Getreide-Geschäft wünschen per 1. Oktober cr.
einen Buchhalter
der vollständig mit der doppelten Buchführung vertraut ist.
Gebrüder Figg, Ratel (Nebe).
Suche für mein Colonial-, Delikatess-, verbunden mit Schank- und Kohlen-Geschäft zum sofortigen Antritt einen
jungeren Gehilfen
und einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, sowie auch einen unverb. [1714]

Hausknecht.
A. Dieckle, Stuhm.
Für mein Colonialwaren-, Destillations- und Delikatessen-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen
flotten Expedienten
der polnischen Sprache mächtig (evangelischer Confession).
August Heile, Witow i. Pomern.
Ein gewandter, älterer Verkäufer
Manufakturist
Christf. Confession, der fertig polnisch spricht, findet bei fr. Station u. gutem Gehalt sofort Stellung. Meldungen m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie wird. briefl. m. Aufsch. Nr. 1474 d. d. Exped. d. Gesell. erb. [1721]
Gesucht per sofort ein
tüchtiger Reisender
für mein Destillations-Engros-Geschäft. S. Rosenberger, Graudenz.

2 tüchtige Fassadenputzer
können sofort gegen guten Lohn eintreten. Carl Fing, Maurermeister, St. Chl. a. M. Adamow. [1444]
2 Schachtmeister
m. je 50 tücht. Arbeitern können sich sofort bei uns melden. Tagelohn für Arbeiter 3,80 M. Wolensky & Köllner, Emden, Ostfriesland. [1328]

Ein geübter Kanalarbeiter
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und als Dolmetscher fungieren kann, wird zum 1. September cr. gesucht. Der Eintritt kann auch schon früher erfolgen. [1670]
Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe über Gehaltsansprüche schriftlich zu richten an Rechtsanwalt und Notar Tomaszke in Br. Stargard.
Suche zum 1. September ein tücht. **verheir. Brenner**
der mit den neueren Verfahren vertraut ist. Contingent 30000 Ltr. [1635]
Konarsky bei Zechlau Station Königs.

Ein verheir. Gärtner
der gleichzeitig die Jagd ausüben hat, findet am 11. November cr. Stellung in Bielawken b. Belpin. Hartingh.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei [1032]
Joh. Osinski.

Suche für meine Mählmühle, 2 Gänge und 1 Walzenstuhl, Kunden- und Geschäftsmüllerei, einen tüchtigen und kautionsfähigen
Berufsführer
zur selbstständigen Leitung derselben. Leistung 50 Scheffel täglich. Gehalt Wahlgeld. Antritt sofort. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Wismar Mühle bei Jatzewo, Kreis Ratow Wpr., den 6. August 1894.

Molkereihilfe
der sich vor keiner Arbeit scheut, zur Wartung der Maschine u. Kessel, sowie eine **Meierin**
können sofort eintreten. [1550]
Dampfmolkerei Garnsee.

Oberschweizer gesucht.
Für 80 Kühe wird zum 1. Oktober ein Oberweizer gesucht, der
drei tüchtige Unterweizer
stellen kann und den Schweinefärb übernimmt. Bewerber mit wirklich guten Zeugnissen wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften melden briefl. mit der Aufschrift Nr. 637 in der Expedition des Gefülligen.

Ein verb. resp. unverb. **Oberschweizer** wird zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 40 M. incl. Tantieme pr. Monat und freie Station. Meldungen und Zeugnisse an Koesky, Rod-Gibor bei Lautenburg Wpr.

Ein evang. Jäger
der guter Schütze ist und mit Wald-Culturen vertraut sein muß, wird bei persönlicher Vorstellung zum 1. Oktober gesucht in Gr. Thiemau bei Bischofswerder. [1605]

Ein junger, ordentlicher [1588]
Klempnergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei A. Quapp, Böbau.

Tücht. Klempnergehilfen
finden Beschäftigung. [1709]
Albert Kuhnert & Sohn.

3 Klempnergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei [1580]
F. Demant, Graudenz.

Einen Maschinisten
einen jungen **Schmied**
der sich auf Zusammenfügen von Rohwerken u. einarbeiten will, und
einen Schlosser
für dauernde und lohnende Beschäftigung sucht J. Gnuide, Kuschwitz.

Dom. Groß-Münsterberg bei Alt-Christburg Wpr. sucht von sofort für 2 bis 3 Monate einen tüchtigen
Maschinisten
der auch in der Schmiede mitzuarbeiten hat. [1317]

Zwei Schlosser
zum sofortigen Antritt sucht die Maschinenfabrik in Mewe.

Kupferschmiedegesellen
selbstständigen Arbeiter, nicht über 25 Jahr, sucht per sofort bei hohem Lohn
A. Conrad, Kupferschmiedemeister Ratel a. Nebe. [1517]

Einen Schmiedegesellen
sucht von sofort [1596]
Mulewski, Schmiedemeister, Bautzen.

Einen tüchtigen, ordentlichen Schmiedegesellen
sucht v. sof. Schmiedemstr. Milwinski in Ignioloblo bei Bobrau.

Ein Schmiedegeselle
findet sofort Arbeit an Rittersgut Wilhelmshaus, Kr. Stargard.

5 tüchtige Ofenseker
(weiße Arbeit) finden bei hohem Accord auf Ganztag dauernde Stellung. Ribicki, Ofenfabrikant, Osterode Wpr.

Ein junger Seilergehilfe
sucht
F. Gehrke, Stolp i. P.

2 Stellmachergehilfen
für feine und grobe Arbeiten, und
1 Kastenbauer
sofort gesucht. [1690]
Dampfsägewerk und Stellmacherei S. Jante in Gurske bei Thorn.

Einen Sattlergesellen und einen Lehrling sucht von sofort [1713]
Streblau sen., Strassburg Wpr.

2 bis 3 Tischler-Gesellen
finden sofort bei hohem Accord dauernde Beschäftigung bei [1432]
M. Gerndt,

Bauschäft und Sattlererei mit Dampftrieb,
Osterode i. Ostpr.

Schuhmachergehilfen
für seine Herren- u. Damenarbeit sucht Fritz Goldbach Nachf., Tilsit.

2 bis 3 tüchtige Schuhmachergehilfen
auf Herrenarbeit, finden bei hoh. Lohn dauernde Beschäftigung bei [1284]
A. Czacharowski, Osterode Wpr.

Tüchtige Schneidergehilfen
werden bei hohem Lohn von Schneidermeister D. Swiatkowski in Willenberg Wpr. gesucht. [1628]

Für meine Dampfsechsmühle suche von sofort einen
ordentlichen Müller
muß auch Landwirthschaft verstehen. S. Walzer, Weighof b. Marienwerder. [1604]

Ein junger, tüchtiger
Müllergehilfe
kann sofort eintreten. A. Feldt, Berufsführer, Brodenermühle bei Mewe.

Einen Stellmacher oder Tischler
für Bau Landwirthschaftlicher Maschinen sucht zum sofortigen Eintritt die [1579]
Maschinenfabrik in Mewe.

Einen Stellmachergehilfen
braucht von gleich [1600]
Frieze, Kurzebrad.

Ein Glasergehilfe
findet von gleich dauernde Beschäftigung, auch im Winter, bei [1609]
D. Gredt, St. Chl. a. M.

Ein tücht. Holzschneider
d. auch zu nageln versteht, find. dauernde Beschäftigung bei Wilhelm Simon in Breichen, Pantinenfabrikant. [1504]

Hotel-Hausdiener
mit nur guten Zeugnissen und jung, kann sich sofort melden [1694]
Schliebs Hotel, Bromberg.

Wirthschafter [1613]
evgl., am liebsten Bekkerföhn, zum 1. Oktober d. J. gesucht. Anfangsgeh. 240 M. Bei Zufriedenheit Zulage. Schriftl. Meldungen nebst Zeugnisabschr. zu richten an D. Laage in Witten bei Sezewo, Kr. Schwes a. M.

Ein gebildeter, junger, angehender
Landwirth
der sich in der Landwirthschaft vervollkommen will, findet sofort Stellung (ohne Gehalt) auf dem Gute Taubendorf per Lissa Wpr., Kr. Heidenburg.

Suche zum sofortigen Antritt einen unverheir., evangelischen, energischen
Beamten
der mit Zuckerrübenbau und Drillkultur vertraut sein muß. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1423]
Hermann Lehner, Bildschöner, Culmburg.

Dom. Czefanowski bei Lautenburg sucht zum baldigen Antritt einen beider Landessprachen mächtig, zweiten **ev. Wirthschaftsbeamten.**
Gehalt 300 M., fr. Station excl. Wäsche. [1518]
Gesucht sofort ein untergeordneter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, recht energischer [1417]
Inspektor

unter Leitung des Besitzers, vertraut mit Drillkultur und Zuckerrübenbau. Abschrift der Zeugnisse erbeten unter L. M. 2 Eisenau in Posen.

Suche zu sofort oder 1. September einen **jungeren Mann**
der seine Lehrzeit beendet hat, als Inspektor. Gehalt 240 M. [1518]
Eisenhof per Br. Friedland.

Suche f. sogleich oder 1. Oktob. einen **gebildeten energischen Wirthschaftsbecken**
der sich zur Zähr. Lehrzeit verpflichtet und mit Lust u. Liebe der Landwirthschaft widmen will. Genauer, wahrheitsgetreuer Lebenslauf. Bewerber einzufenden. Familienanschluß, Pension u. Uebereinkunft.

Weisfermel, Rittersg., Wilhelmshaus, Kr. Stargard i. Wp. Zum sofortigen Antritt wird ein energischer Inspektor als [1687]

2. Beamter
gesucht. Gehalt 200 M. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Dom. Laßeln bei Schlochau.

Einen Eleven
aus anständiger Familie, mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, sucht bei freier Station und Familien-Anschluß. Radetzky-Matthlen, [1686]
bei Siegfriedswalde.

Ein tüchtiger, energischer, nüchterner
Leutewirth
der seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen kann, findet von Martini b. Bz. Stellung in Dom. [1325]
Probst, Pörschitz.

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter
wird in Ostasewo zum sofortigen Antritt gesucht. [1322]

Gesucht wird für ein Gut [8135]
verheirath. Inspektor
Gehalt bis 1000 M. A. Werner, landwirthsch. Gesch., Breslau, Schillerstr. 12.
Ein gut empfindlicher, verb., evangl.

Wirth
findet zu Martini oder 1. Januar Stell. auf dem Gute Schönfeld bei Danzig.

Gesucht ein Leutewirth
zu Martini, der auch polnisch spricht u. sich über langjährige Erfahrung, über Energie, Mithernheit u. Zuverlässigkeit ausweisen kann. Vorstellung erwünscht. Dominium Alcewo b. Mlecewo.

1 unverb. zuverl. Wirth
mit guten Zeugn., findet von sogleich od. später Stell. bei Thimm i. Waldram per Marienwerder. [1245]

Drei Insulente
zu Martini sucht [1394]
Hermann Lenz, Michlau.

Uhrmacherlehrling
Sohn achtbarer Eltern, gesucht von [1104]
G. Wuttig, Osterode Wpr.

Einen Lehrling
sucht E. Wesel, Malermeister in Bromberg. [1661]

Lehrling
für mein Colonial-, Delikatess-, Kurz-, Schnittwaren-, Wein- u. Biergeschäft, im Vadeort, wird von sofort gesucht. Offert. unt. K. 121 an Rudolf Roske, Elbing. [1665]

Suche per sogleich [105]
einen Lehrling.
G. E. Seimann, Ratel (Nebe), Tuch-, Herren- und Knaben-Confections-Geschäft.

Für mein Colonialwaren- und Destillations-Geschäft suche einen
Lehrling
zum baldigen Antritt. [1730]
S. Jäger, Culm a. M.

Lehrlings-Gesuch.
In meiner Eisenwaren-, Werkzeug- und Stabeisenhandlung findet ein jung. Mann, der der polnischen Sprache mächtig, Stellung. [672]
Robert Olliver, Br. Stargard.

Für meine Lederhandlung suche per 1. Oktober cr. [1591]
einen Lehrling (mos.).
Albert Andt in Konig Westpr.

Junger Mann
aus guter Familie, findet sofort bezu. 1. Oktober cr. unter günstigen Bedingungen Stelle. [1582]
E. Gündel, Witow i. Pom., Medic. Drogenhandlung und Mineralwasser-Fabrik.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche [1683]
einen Lehrling
sogleich zu engagiren.
H. Rahnmann jr., Ratow Westpr.

Apothekerlehrling.
Suche zum 1. Oktober einen Lehrling Christ. Conf. Tüchtige Ausbildung, gute Stellung. Lamp, Apotheker, Daber in Bommern. [9783]

Für mein Colonial-, Delikatess-, Eisenwaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober d. J. einen [8238]
Lehrling.

Derselbe muß die nöthigen Elementarkenntnisse besitzen u. polnisch sprechen können.
F. W. Paul Senger, Br. Stargard.
Für mein Tuch- und Manufakturwaren-Geschäft suche per sofort einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. [1678]
H. A. Krone, Bembelburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft, welches an Sonn- und Festtagen geschlossen ist, suche ich
2 Lehrlinge
aus achtbarer Familie. [1679]
G. Schuster, Bembelburg Wpr.

In meinem Colonialwaren- und Delikatess-Geschäft findet [1212]
ein Lehrling
von sofort Aufnahme.
Ed. Lange, St. Chl. a. M.

Suche für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft [1411]
einen Lehrling
mos. Conf. S. Seimann, Culm.

Für Frauen und Mädchen.

Gepr. Kinder. I. Klasse mit g. Zeugnissen, die gern in der Wirthschaft behilflich sein will, sucht Stellg. zum 15. August oder 1. Sept. Off. u. P. S. Berlin, Sägerstr. 11 bei Eisenhauer.

Eine jüdische, selbstständige **Arbeiterin** sucht Stellung. Off. a. d. Exped. d. Heilsberger Kreisblatt in Guttstadt erb. [1701]

Eine Verkäuferin im Vestg. Zeug. a. Schant. u. Kolonialgesch. o. Wäderei. Auch mehr alt. u. jg. Landwirthinnen weist nach W. Gnatyczynski, Verm.-Bureau, Thorn, Strodandstr. 2.

Nähterin
zu Wäsche gesucht Serrenstr. 1. 1. Ein Mädchen zum Wäscheausbessern gesucht Gartenstraße 1. [1711]

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich a. d. Filiale f. Deutschl., E. Brandsma, Köln a. M., wenden zu wollen. [679]

Eine Kindergärtnerin
im Besitze guter Zeugnisse, die befaßt ist, Kindern den ersten wissenschaftlichen, sowie Klavier-Unterricht zu erteilen, kann sich melden bei [1485]
Kaufmann Hermann Hein, Dirschau.

Eine Kindergärtnerin
zweiter Klasse, die in der Wirthschaft behilflich sein muß, Schneidern u. Handarbeit kann, sucht Frau Kaufmann Anna Zährer, Thorn, Nonnenhor. [9928]

Suche für mein Buchgeschäft in einer kleineren Provinzialstadt eine tüchtige **gewandte Directrice**
die mit sämtlichen Bucharbeiten vertraut sein muß. Melb. m. Gehaltsansprüchen verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1215 d. d. Exped. d. Gesell. erb. [1475]

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche eine
Nähterin.
A. Flatorw, Marienburg.

Eine Nähterin
mit gut. Zeugnissen, findet vom 1. September Stellung.

Offerten werden unter Nr. 1516 an die Expedition des Gefülligen erbeten.

Modes.
Suche per 15. August selbstständige **erf. Arbeiterin**, welche gleichzeitig tüchtige Verkäuferin sein muß, bei gutem Gehalt. Stellung dauernd und familiär. Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, Zeugn. u. Photogr. erbittet Adolf Lehmann, Tuch-, Weiß- und Wollwarenhandlg., Witow i. Pom.

Suche z. 1. Okt. ein nicht zu jung, gesundes Mädchen, am liebst. vom Lande, das Kenntn. i. d. Landwirthsch. h. u. Handarbeit versteht. Anfangsgehalt 120 M. Tantieme 40-50 M. [1603]
F. R. Krowitt b. Fregeau Wpr.

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damen Schneidererei finden wieder Aufnahme. Für Damen von Auswärts billige Pension. S. Weyröder, Modistin, Al. Tarpes. [1636]

Israel. jungen Mädchen
a. anst. Fam., mögl. m. Kenntn. d. Poln., b. fr. Stat. u. Geh. f. m. Mädchen- u. Porzellan-Gesch. gesucht. [1510]
L. Radziejewski jr., Breslau.

Zum sof. resp. späteren Eintritt suche ein **junges Mädchen**
zur Stütze d. Hausfrau, welches die feine Küche gründlich erlernt hat, für ein Hotel ersten Ranges. Offerten werden briefl. mit Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen durch die Expedition des Gefülligen in Graudenz unter Nr. 1433 erbeten.

Eine Dame
nicht unter 40 Jahre, anspruchslos, zur selbstst. Führung einer kl. Wirthschaft gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Eintritt zu jeder Zeit. Offerten mit Preis-Angabe werden unter Nr. 1515 an die Exped. des Gefülligen erbeten.

Eine tüchtige Meierin
sucht für eine Gutsmolkerei mit Separatortrieb bei gutem Lohn [1689]
Oberamtmann Renschild, Neugrabia.

Eine Meierin
die etwas von der Käseerei versteht und das Reinigen der Gefäße übernimmt, findet vom 16. August Stellung. [1458]
Gehalt nach Leistung.
Gustav Adolfe Molkerei Neuenburg.

Erfahrene Meierin
wird zur selbstständigen Führung der Wirthschaft von sofort oder 1. Septbr. gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 1327 durch die Expedition des Gefülligen in Graudenz erbeten.

Durch das seit 30 Jahren bestehende Bureau E. Anders, Posen, Verlinstr. 10, finden [1666]
Wirthinnen u. Stubenmädchen
v. bald u. Oktober gute Stellen.

Eine erfahrene, selbstthätige [1680]
Wirthin
findet von sofort oder später Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an Frau M. Forstlage auf Al. Gröben bei Osterode Wpr.

Suche z. 1. Okt. ob. früher
eine Wirthin
b. in all. Zweig. d. Landwirthsch. sehr erf. u. g. Zeugnisse besitzt. Off. mit Gehaltsanspr. an Dom. Truchsen bei Mülse. [1627]

Zum baldigen Antritt wird e. junge
tüchtige Wirthin
gesucht, die gut kochen kann und mit dem Fiederbied vertraut ist. Melb. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1632 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin
zur Führung einer bürgerlichen Wirthschaft wird vom 1. Oktober gesucht, Balzer, Grutta bei Mello.

Eine einfache tüchtige [1080]
Wirthin
die auch gut kochen kann, findet bei hohem Gehalt Stellung.
H. Schirmacher, Altona Wpr.

Dom. Gembotke bei Slawno sucht zum 1. Oktober ein **eheliches, tüchtiges Stubenmädchen**
das nähen und plätten kann. [1509]

Zur Führung einer Potellische wird
eine perfekte Köchin
gesucht, die schon in Hotels thätig war und darüber Zeugnisse hat. Gefällige Melb. briefl. m. Aufsch. Nr. 1404 d. d. Exped. d. Gefülligen in Graudenz erbeten.

Lebensversicherungs-Schwindel. (Nachr. von)

Kriminalistische Skizze von Max Hollweg.

Lebende, Lebensversicherungs-Gesellschaften dadurch zu schädigen, daß man zuerst jemand zu einem hohen Betrage versichert und ihn dann auf irgend eine Weise verschwinden läßt, um jene Summe zu erheben, sind sehr häufig und bilden ein besonders interessantes Kapitel der Kriminalistik.

Kürzlich ließ sich die Leipziger Staatsanwaltschaft von dem Berliner Vertreter der New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable“ die Akten über eine Versicherung aufstellen, die Rittergutsbesitzer Crome aus Wäldgen vor vier Jahren auf das Leben seiner Frau bei jener Gesellschaft abgeschlossen hatte. Crome war unter dem Verdacht, seinen Stiefsohn ermordet zu haben, um sich des Vermögensanteils zu bemächtigen, der aus jener Versicherung auf diesen entfallen wäre, gefänglich eingezogen worden und hat sich dann im Untersuchungsgefängnis erhängt. Es ruht auf ihm aber der Verdacht, auch seine Frau ermordet zu haben. Er hatte im Dezember 1893 ihr und sein Leben für je 75000 Mk. versichert. Am 6. Januar 1894 zahlte er die erste Prämie, und schon am 12. Januar fand man auf seinem Gute die Frau tot im Pferdestalle liegen, wo sie angeblich beim Weggehen von Eiern durch den Hufschlag eines Pferdes, der ihr den Schädel zertrümmerte, getötet worden sein sollte. Gleich damals war der Verdacht der Ermordung der unglücklichen Frau bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen ihn vorhanden, Crome verstand es aber, jede Möglichkeit einer eingehenden Untersuchung zu beseitigen.

Solche „Morde auf Policenbetrug“, wie sie der Kriminalist nennt, sind nun aber keineswegs etwas Neues.

Einen komischen Anstrich hatte der Fall Tomatschek, der allerdings nur auf einen Betrug, ohne schlimmeres Verbrechen hinauslief. Es gab vor etwa vier Jahrzehnten in Berlin zwei Brüder, Wilhelm und August Tomatschek, die gemeinsam eine ziemlich ausgedehnte Schneiderei betrieben. Wilhelm, der ältere, hatte sein Leben zu Gunsten seines Bruders bei einer Lebensversicherung mit 10000 Thalern versichert. Ein ganzes Jahr hindurch wurde die Prämie pünktlich bezahlt, dann erkrankte der Versicherte plötzlich. Der Hausarzt der Brüder kam täglich mehrere Male vorgefahren und machte ein immer bedenklicheres Gesicht. Zugelassen zu dem Kranken wurde Niemand, denn die Krankheit sollte ansteckend sein. Nach sechs Wochen starb Wilhelm. Der Hausarzt stellte den Todenschein aus, worauf das Begräbnis stattfand. Am Tage zuvor kam ein Vertreter der Versicherungsgesellschaft in das Trauerhaus, um sich die Leiche anzusehen; doch der Sarg war schon geschlossen, denn die Leiche hatte einen so fauligen Geruch, daß das kleine Trauergefolge fast ohnmächtig wurde. Die Versicherungssumme wurde dem überlebenden Bruder natürlich anstandslos ausbezahlt, und damit schien der Fall erledigt.

Ein Jahr darauf meldete sich ein Berliner Tuchhändler beim Polizeipräsidenten und erklärte: „Ich war mit zum Begräbnis des Schneiders Tomatschek. Jahrelang habe ich mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden und kannte ihn wie mich selbst. Vor einigen Wochen war ich in Kopenhagen. Da begegnete mir auf der Straße der Begrabene, wie er lebt und lebt, namentlich macht ihn eine rothe Narbe quer über der Nase unerkennbar. Ueberrascht rufe ich: „Tomatschek!“ Im ersten Augenblick war er wie versteinert; doch bald erkannte er sich und sagte: „Sie irren, mein Herr, ich heiße Danste!“; dann ging er eilig weiter. Ich beantrage, Herr Präsident, den betreffenden Sarg auf meine Kosten ausgraben zu lassen und den Inhalt zu untersuchen. Dem Wunsche des Kaufmanns wurde nachgegeben und der Sarg in aller Stille aus der Gruft geholt. Als man den Deckel vom Sarge abhob, fand man — ein mit Rinderkalldunnen dick umwickeltes Plättbrett. Die gleichfalls anwesende Frau des Todengräbers rief bei diesem überraschenden Ausblick, die Hände über dem Kopfe zusammenschlagend: „Jott, wie kann der Mensch verändern!“

Wierzehn Tage später saßen der angebliche Kopenhagener Danste und Bruder August in der Berliner Stadtwoiße. Der Arzt, der um den Betrug wußte, und der den Todenschein für 500 Thaler ausgestellt hatte, mußte den Dritten zum Bunde — im Justizhaus machen.

In genau derselben Weise versuchte der Schneidermeister Göbde zu Jürtenberg in Westfalen die Lebensversicherung, bei der er sich kurz zuvor hoch versichert hatte, zu beschwindeln. Man schloß jedoch gleich nachher Argwohn und öffnete den Sarg, der sich als mit Steinen gefüllt erwies, die in Heu und Lumpen gewickelt waren. Göbde stellte sich dann freiwillig und wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, seine Frau, die im Einverständnis gehandelt hatte, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Großes Aufsehen erregte seiner Zeit der Fall Hohos, der uns einen vor keinem Verbrechen zurückschreckenden „Mörder auf Policenbetrug“ zeigt.

In der Morgenfrühe des 3. November 1888 fand man auf der französischen Staatsbahn umweit des Bahnhofes Cantilly die Leiche eines Mannes, dem die beiden Beine überfahren worden waren. Die ärztliche Untersuchung stellte jedoch un schwer fest, daß aus dem Körper das Leben bereits entwichen gewesen, als der Zug über ihn wegfuhr. Man fand auf der Brücke, die dort über die Eisenbahn führt, auch deutliche, durch Blutstufen bezeichnete Spuren eines Kampfes: dort war offenbar der Mord erfolgt, und erst hinterher hatte der Thäter sein Opfer über die Brüstung auf das Bahngleise gestürzt, um die Untersuchung irre zu führen. Nach den vorgefundenen Papieren war der Ermordete ein früherer Gutsverwalter Hohos.

Natürlich forschte man eifrig nach dem Mörder des Hohos, und da fiel aller Verdacht auf einen ruhigen Namens Baron, der mit jenem noch am Tage vor dem Mord in Paris gesehen worden und seitdem verschwunden war. Die Polizei suchte ihn überall und fand ihn endlich gerade in Valenciennes bei der Geliebten des Hohos; bald ergab sich nun die höchst merkwürdige Thatsache, daß der angebliche Baron kein Anderer war als — der vermeintlich ermordete Hohos, der sich nun als ein oft vorbestrafter

Mensch erwies, der den Betrug mit Lebensversicherungs-policen unzweifelhaft als Spezialität betrieb. Als angeblicher Agent schloß er Versicherungen für Leute ab, die gar nichts davon wußten, fälschte alsdann ihre Unterschrift und strich die Prämien ein. Seine Frau hatte er für 20000 Franken versichert; kurz nachher lag sie tot im Pferdestall — scheinbar durch einen Hufschlag um's Leben gekommen, gerade wie die Frau Crome neuerdings. Hohos wurde wegen Mordes vor das Schwurgericht gestellt, indessen aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Kurz vor seinem jüngsten Verbrechen hatte er bei drei Gesellschaften sein Leben für die Gesamtsumme von 200000 Franken versichert. Es handelte sich nun noch darum, seinen Tod amtlich feststellen und dann die versicherte Summe durch seine Geliebte erheben zu lassen.

Hohos schenkte zu diesem Behufe dem mit ihm bekannten Baron, der ihm an Gestalt und Gesicht ähnlich war, einen vollständigen Anzug von sich selbst Leibwäsche und ermordete ihn in der Nacht vom 2. auf den 3. November. Er wurde vom Schwurgericht zu Beauvais zum Tode verurteilt.

Noch sensationeller war ein Policenbetrug, den ein verkommener deutscher Adliger, Baron Wilhelm v. Scheurer, der mit seiner Geliebten nach Paris gekommen war, nachdem er Frau und Kinder in London im Stich gelassen, mit Beihilfe von Dr. Castelnau, einem Busenfreunde Rocheforts, ausführte. Er versicherte sich zu Gunsten seiner Geliebten bei vier englischen Gesellschaften für 300000 Franken. Nun besorgte Dr. Castelnau dem Schwindler einen schon halb toten Schwindlichtigen, der in seiner Wohnung starb und als Scheurer beerdigt wurde; nachdem der gefällige Arzt auch einen auf denselben Namen lautenden Todenschein ausgestellt hatte. Die Lebensversicherungsgesellschaften mußten zahlen, nachdem Castelnau's Dienst-mädchen auf dem englischen Consulate die eibliche Versicherung abgegeben hatte, daß der Verstorbene wirklich der Baron v. Scheurer gewesen sei. Letzterer zahlte seinen Helfershelfern nur einige tausend Franken und verschwand mit seiner „Freundin“ nach Amerika, und der Betrug wäre wohl nie an's Licht gekommen, wenn Beide sich nicht unvorsichtigerweise in New-York zusammen öffentlich gezeigt hätten. Der Agent einer der geschädigten Versicherungsgesellschaften erkannte sie, machte Meldung und es wurde eine neue Untersuchung angestellt, die nun Alles an's Licht brachte.

Scheurer nahm sich in Mailand das Leben, in dem Augenblicke, da er verhaftet werden sollte; der 76-jährige Dr. Castelnau erhielt 8 Jahre Zuchthaus, und Scheurer's Geliebte wurde zu 4 Jahren schwerenerkers verurteilt.

Verschiedenes.

[Von der überseeischen Auswanderung.] Die Personenzüge der Berlin-Hamburger und Leichter Eisenbahn zeigen in neuerer Zeit ein gegen früher recht verändertes Aussehen. Die Mehrzahl der nach Hamburg und Bremen fahrenden Züge wies sonst immer eine größere Menge aus dem Osten unseres Vaterlandes oder aus Rußland sowie aus Oesterreich-Ungarn kommender Auswanderer auf, die mit Weib und Kind und Sad und Pack hinausjogen in die Neue Welt. Solche Gestalten bemerkt man jetzt seit einiger Zeit verschwindend wenig; die Auswanderung ist fast gänzlich ins Stocken geraten, und der Bahnhof in Ruhleben bei Berlin, wo sich die Kontrollstation befindet, ist fast verödet. Einen noch nie dagewesenen Umfang hat dagegen die Auswanderung angenommen. Von jenseit des Ozeans her treffen täglich zahlreiche Scharen ein; die in Amerika herrschende wirtschaftliche Krisis veranlaßt sie zur Rückkehr in die alte Heimath. Dieser Tage trafen einundzwanzig Familien auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin ein. Sie waren, nachdem sie ihre kleinen Besitzungen in Ostpreußen verkauft hatten, einem verlockenden Rufe nach Brasilien gefolgt, wo sie in ihren Erwartungen getäuscht wurden. Jetzt stehen die Leute völlig mittellos da und können mit dem Kampf um das Dasein von Neuem beginnen.

Der neulich berichtete Grenz Zwischenfall an der oberösterreich-russischen Grenze scheint ein Akt persönlicher Rache gewesen zu sein. Der preussische Ober-Grenzkontrollleur Resty (nicht, wie es anfänglich hieß, der Wäldenbeister Resty) ging um 2 Uhr Nachts vom Waffengebiet in Laura hätte aus auf dem neutralen Wege die Grenze entlang, um seine Posten zu besichtigen. Plötzlich sprang vor ihm ein russischer Grenzsoldat auf und gab einen Signalkuß ab. Es erschien ein berittener Grenzwächter, der das Signal weiter gab und den R. für verhaftet erklärte. Herr R. blieb weiter nichts übrig, als auf die Wache nach Gelab zu folgen. Diese Wache unterstand einem Wachtmeister, dem der Oberkontrollleur im letzten Frühling ein schönes Geschäft dadurch verdorben hatte, daß er den Schmuggel von fünf Pferden, den der „treue Hüter“ der jenseitigen Grenze bewerkstelligen wollte, verhinderte. Der Wachtmeister gab sich keine Mühe, seine Freunde darüber zu verbergen, an R. nunmehr Vergeltung üben zu können, und zog die Verhandlungen möglichst in die Länge. Resty wurde nach Sosnowice gebracht, wo er von den Beamten und Offizieren der Zollkammer die zuvorkommendste Behandlung erfuhr. Auf seine Drohung, daß er sofort dem preussischen Konsul und dem Breslauer General-Steuerdirektor den Vorfall telegraphisch melden werde, wurde er entlassen. Der Soldat, der R. verhaftet hatte, sagte aus, daß er zu dem Vorgehen angestiftet worden sei.

Die Originalpartitur des „Tannhäuser“ von Richard Wagner wurde dieser Tage für 10,000 Mk. an einen Leipziger Händler verkauft.

Millionen von Fischleichen führte dieser Tage die Unterpreze und die Habel mit sich; die Fische waren, so nimmt man an, infolge des Einbringens von Unrath aus den Nothausläffen der Berliner Kanalisation umgekommen.

[Ein Dowe-Nachahmer.] Ein vierzehnjähriger Knabe jenseits des Weltmeers in Wichita (Kansas) hatte viel von der Dowe'schen Erfindung in Deutschland gelesen und beschloß, sich auch einen derartigen Panzer zu machen. Nachdem er ihn fertiggestellt hatte, zog er ihn an und eruchte seinen eifrigeren Bruder, auf ihn zu schießen. Der Bruder that es, aber die Kugel flog durch den Panzer und durchbohrte das Herz des Knaben. Der Unfall trieb die Mutter der Knaben zum Wahnsinn.

In der Nähe der amerikanischen Station Eureka explodirte am Sonnabend unter der Lokomotive eines Zuges eine Dynamitbombe, ohne jedoch Schaden anzurichten. Im Zuge selbst befand sich eine Ladung Dynamit. Man glaubt, das Attentat sei zum Zwecke der Plünderung des Zuges begangen worden.

Briefkasten.

Nr. 1000. Sie irren, wenn Sie annehmen, daß am 6. Juni erklärte Testament sei am 8. Juni den Testamentsrichtern auf einem Quartbogen in Ausfertigung zugehicht worden. Das Ihre Eltern erhalten haben, ist jedenfalls nur der Auszug aus dem Testamentsannahmeverwahrungsbuch gewesen. Ausfertigungen eines Testaments können nur auf Antrag erteilt werden, wenn einer der Testatoren gestorben und auf Einreichung der Sterbeurkunde und Antrag eines Vetheiligten das Testament publicirt ist. Ist also einer der Testatoren gestorben, so hat der Mittestator oder ein anderer Verwandter des Verstorbenen unter Ueberreichung der Sterbeurkunde des Verstorbenen und des erhaltenen Auszuges aus dem Testamentsverwahrungsbuch die Testaments-eröffnung bei Gericht zu beantragen. Dieses geschieht in einem besonderen Termin, zu dem der Antragsteller geladen wird. In diesem Termin oder auch nachher schriftlich kann Jeder in dem Testament benannte Erbe oder Vermächtnisnehmer um Zustellung einer Testamentsausfertigung bitten.

N. N. Waidhulen. 1) Wenn Sie mit Ihrem Arbeitgeber eine andere Kündigungsfrist nicht vereinbart haben, so müßten Sie nach § 122 d. Gew.-Ord. nach Ablauf der vierzehntägigen Kündigungsfrist entlassen werden. 2) Will Ihnen Ihr Arbeitgeber bei Ihrem Abzuge ungerechtfertigter Weise Ihre Habe einbehalten, so können Sie nur auf Herausgabe bei Gericht klagen. 3) Nach § 143 des Invalid.- und Altersverf. Ges. v. 22. Juni 1889 werden Arbeitgeber bestraft, die es unterlassen, für die bei ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in zureichender Höhe und in vorchriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig nach § 109 des Ges. zu verwenden.

N. N. Ist eine Fahrkarte zur Postfahrt gelöst, so hat der Gast lediglich am Abfahrtsorte, das ist am Postgebäude, in das Postgebäude einzutreten, kann aber nicht verlangen, daß ihn der Postwagen vor seiner Wohnung aufnehmen soll. Eine solche Aufnahme ist nach Postgesetz unzulässig. Steigt der Fahrgast bei der Abfahrtsstelle nicht ein, so ist das Fahrgeld verfallen.

N. N. Heimathsrecht in einer Gemeinde wird nur durch einen vollendeten zweijährigen Aufenthalt in derselben erworben.

N. N. Dem Gerichtsvollzieher liegt ebenso bei Ausführung seines Amtes Amtsverschwiegenheit ob, wie jedem andern Beamten. Verletzung derselben wird disziplinarisch bestraft.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Schwärze in Hamburg.

Mittwoch, den 8. August: Meist heiter, wärmer, schön, Strichweise Gewitter. — Donnerstag, den 9.: Heiter, warm, Strichweise Gewitter. — Freitag, den 10.: Meist heiter, warm, windig. Später stark wolkig, regendrohend.

Bromberg, 6. August. Amtlicher Handelskammer-Bericht Weizen 125-128 Mk., geringe Qual. — 125 Mk. — Roggen 100-102 Mk., geringe Qualität — 100 Mk. — Gerste nach Qualität 95-104 Mk. — Brau 116-125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. — 116, Koch- nominell. — 116. — Hafer 120-123 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 6. August. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,90 do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Watt.

Posen, 6. August. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,40-13,90, Roggen 10,10-10,40, Gerste 9,70-12,00, Hafer 11,50-12,00.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen - Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 6. August 1894.

Fleisch. Rindfleisch 40-65, Kalbfleisch 40-65, Hammelfleisch 45-68, Schweinefleisch 45-57 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60-100, Eber 63-65 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,90-1,00, Hühner, alte 1,00-1,35, junge 0,35-0,70, Tauben 0,35-0,40 Mk. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 1,25-1,40, Hühner 90, bis 1,15 junge —, Tauben 0,25 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 60-83, Zander 90-100, Barsche 50-56, Karpien 92, Schleie 75-84, Weiße 45-60, bunte Fische 75 Male 61-100, Wels 40-42 Mk. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Ostseelachs 125, Lachsforellen 100, Sechte 21-55, Zander 52-50, Barsche 30, Schleie 37, Weiße 12, Blöße 13, Aale 43-84 Mk. per 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Aale 50-120, Stör 0,60-0,80 Pfg. per 1/2 Kilo. Hundern 0,50-4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,20 Mk. v. Schock. Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 96-1,00, Ha 88-94, geringere Hofbutter 75-85, Landbutter 65-75 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 60-72, Limburger 25-38, Tilsiter 12-70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. 2,00 — Mk. Mohrrüben 3,00-3,50, Petersilienwurzel (Schock) 2,00-4,00, Weiß, Kohl per 50 Kilogr. 3,00, Rotkohl 4,00.

Berliner Produktmarkt vom 6. August. Weizen loco 130-140 Mk. nach Qualität gefordert, September 135 Mk. bez., Oktober 136,25-136,50 Mk. bez., November 137,25-137,50 Mk. bez., Dezember 138,50-138,75 Mk. bez.

Roggen loco 110-117 Mk. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 113,50-115 Mk. ab Bahn bez., August 113,50 Mk. bez., September 114,75-114,50-115,25 Mk. bez., Oktober 116,25 bis 116-116,75 Mk. bez., November 117,25-117-117,75 Mk. bez., Dezember 118,25-118,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 96-105 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 124-127 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weizenreicher 130-140 Mk. Erbsen, Kochwaare 150-175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 124-143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 44,2 Mk. bez.

Neumittel. (Hofenbericht.) Im letzten Berichtsabschnitt wurde nicht sonderlich viel Waare abgesetzt. Der Markt blieb ruhig und es waren verhältnismäßig die besseren Sorten noch am meisten gefragt, doch fanden auch die minderwertigen langsam Abzug. Geringere Waare ging nach Süddeutschland, bessere kaufte die Brauereiwirtschaft in unserer Provinz sowie in Schleien und Brandenburg. Die Preise haben wieder etwas zugenommen und zwar wurden für beste Rindfleischwaaren 170-180 Mk., für mittlere Sorten 150-160 Mk. und für abfallende von 140 Mk. abwärts bewilligt. Soweit man bis jetzt beurtheilen kann, und falls die fernere Witterung normal verläuft, dürften wir diesmal bei der Ernte auf eine gute Qualität rechnen. Nur der Gesamt-ertrag wird geringer gegen das Vorjahr ausfallen.

	Wollen Sie schön werden? Waschen Sie sich mit Doering's Seife mit Eule. Sie ist die beste Seife der Welt!	Wollen Sie schön bleiben? Verwenden Sie zur Toilette ausschließlich Doering's Seife mit Eule! Besseres finden Sie nirgends. Käuflich à 40 Pfg. überall.
---	--	---

Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Juli 1894 zu erleben: 1716 Anträge über Mk. 2,352,500. — Versicherungs-Kapital: das Vermögen erhöhte sich von Mk. 56,697,000. — auf Mk. 57,655,000. — Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1894 gingen ein: 250012 Anträge über Mk. 286,220,700. — Versicherungs-Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Für Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abteilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgeklärte Lebens-Versicherung) mit neuen Combinationen, welche sehr ernster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vorthellhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.
Aus der Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. August 1894, vormittags.

109 806 [150]	610 728	1133 87	819 648	9080 74	109 43 255 307
585 78 843	3322 [150]	443 94	538 041	88 704 9 992	4723 31 807 947
5031 289 680	83 710 921	60 65	6138 238	348 520 23 27	[150] 632 59
75 625 [150]	00 08	9759 271	81 811	88 600 10 77 976	3206 31 72 90
101 522 691	712 911	0051 144	281 879	438 583 870 894	
10180 88 280	320 70 [150]	75 580 798	802 911	11081 92 829 [150]	
408 36 67 68	705 91 863	12069 89 94	136 67 479	614 708 [200]	
904 134 55 282	529 005 25 93	734 57 817 37 77	14008 78 158 226 37		
58 596 11 937 74	15014 22 83 32	70 107 15 477	93 632 58 718 894		
15086 395 413 56	75 610 737	805 12 965	17019 20 247 90 501		
659 707 19 913	15 15089 36 192	556 56	10109 279 242 498 613 92		
780 816 [150]	26 940				
20070 312 415 [1500]	587 833	21133 270 454 61	537 835 907		
202187 258 446 79	593 772 816 949	32092 279 871 486 585 622 90 712			
69 805 62 948	34072 188 458 965 72 90	25000 181 425 47 [300]	48		
516 36 56 97	670 88 708 828	902 27 32 36 76	20043 187 206 45 421		
617 707 861	27092 145 651 884	28032 77 301 11 438 714 818 [150]			
938 60	29107 76 300 608 24 40	808 63 919			
30808 82 962 65 80	31030 77 173 204 369 556 76 621 840	93307			
444 90 582 86 330 37 45	[150] 895 971	33290 583 93	34029 113 54 74		
301 84 433	35938 410 56 [150]	84 610 922	30359 550 648 533 37068		
506 84 89	459 538 615 57 765 900	80803 77 205 60 92	394 469 769 855		
929 30602	177 356 59 572 91	645 712 820 45 [150]			
40121 408 9 56	75 500 683 44 55 777 971	41114 224 306 478 513			
78 034 67 734 825 65 [200]	430207 85 278 381 400 515 51 77 708 14 42				
56 48 67 851 83 918	43092 194 225 [150]	394 557 600 779 80 845 929			
37 48 44033 41 167	258 511 48 617 76 85 807 980	45046 327 96 468			
476 83	44092 186 231 63 361 471 64 728 77 884 964	47280 434			
883 877 82 924	45927 30 80 77 132 241 52 330 669 [150]	73 763 966			
40323 99 590 684 714 15 800					
50010 30 92 324 452 75 885	51007 223 [150]	30 314 510 24 612			
918 52036 50 233 458 564 764 [200]	823 48 67 81	53047 54 104 29			
32 274 [150]	376 524 40 617 72 845 78	54242 388 494 610 704 839			
76 969 72 75	55142 215 423 447 704 49 67	50007 13 24 302 463 84			
553 704 48 800 59	57002 42 130 68 226 322 66 433 504 10 635 74				
721 987 74	55007 154 62 403 672 708 864	50124 45 99 204 306 89			
472 729 379					
60097 108 27 295 302 80 407 41 55 85 654	94 710 15 85 808 14 47				
55 908 90	61078 110 55 [150]	68 72 395 653	62087 96 181 216 26 55		
36 618 743 46 74 98	63027 162 63 97 298 497 004 66 842	64103 257			
444 72 774 86 801	6719 349 425 39 54 618 888 912 30 [150]	89 038			
503 77 94 608 61 83 922 83	67117 33 360 330 36 427 60 179 873	68282			
517 623 908 13	63027 435 64 74 583 678 81 725 96 809 78				
30033 112 342 401 71 94 645 701 908	71055 205 84 599 470				
654 90 795 40 41 806 12	72047 141 371 576 662	73338 39 748 88 593			
918 74076 278 366 448 597 636	72527 83 311 490 600 702 945 76010				
68 64 101 8 296 307 421 505 81 666 756 94 840 [200]	84 911	77164 82			
557 018 35 736 73	75145 61 71 91 413 [150]	20 21 635 82 946			
79012 100 10 822 401 784 888 [150]	98 993				
90081 [150]	104 27 605 942 71	81309 33 408 73 656 759 814			
355 52082 67 261 [200]	420 731 48	89036 74 808 72 32 631 63 993			
84229 98 397 490 56 526 602 44 700 [150]	14 79 776	85170 64 505			
36 779 928 45	86000 158 224 573 606 40 789 818 911	87011 115 23			
306 26 337 67 408 844 66	88045 117 [150]	307 92 478 745 839 904 82			
90088 81 629 918 59					
90000 51 229 89 402 53 75 556 697 809 931	91076 361 401 67 624				
27 708 901	92157 359 402 532 70 792 824 34 932	93138 229 809 628			
62 79 430 61 89 551 76 639 838 63 923 87	94256 386 424 532 609 729				
82 806 938 67	95176 228 338 441 614 64	96203 91 353 98 700 14 80			
883 51	97046 210 320 23 69 641 738 56 825 59	98120 289 376 577			
885 795	99070 61 622 47 948				
100023 170 232 78 516 [150]	636 95 804 67 920	101062 126 61			
200 317 94 416 643	769 73 818 80 [150]	930 [150]	102143 76 205 63		
635 610 49 988	103048 160 83 251 330 37 435 595 832 94 928				
93 104074 112 454 655	105000 344 67 472 640 85 819 25 [150]	37			
900 01	106008 184 229 588 698 832 38 53 [150]	71	107055 75 131		

1. Ziehung der 2. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.
Aus der Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6. August 1894, nachmittags.

9 194 292 [150]	491 053 93 [150]	574 958 90	1081 311 219 24 340
682 719 97 512 56 997	5160 235 322	489 529 638 732 95 887 974 80	
9021 122 338 63 435 508 697 786	4017 73 151 258 88	422 60 509 717	
95 594 5096 119 77 95 98 55 600 2 80 447 79 819 51 948			
6055 179 89 [150]	698 513	7088 100 354 94 378 409 841 94 [150]	956
5086 23 89	170 247 [15000]	362 82 401 67 221 727 37 975	9167
359 577 [150]			
10008 107 530 606 81 768 858 89	11038 263 672 734 30 60 93 94		
348 93	12164 91 231 345 440 [150]	43 569 080 717 858	13292 306 46
589 724 71 953	14022 33 53 125 200 357 409 95	651 733 879 95 15307	
107 19 221	2000 508 609 735 919 24 81	14080 119 252 89 517 75	
649 [200]	91 809 944 71 17067 84 99 178 213 333 426 42 525 612 910 52		
18107 492 525 655 748 94	19112 62 [150]	233 456 537 65 650 84 728	808 965
20216 17 43 [150]	67 337 99 629 66 71 989	21005 354 91 408 522	
47 89 790 921 [150]	73	23133 246 471 810 45	32398 394 562 92 045
70 701 21 806 63 906	24004 67 75 87 90 271 540 51 636	25293 95	
474 550 82 626 821 [150]	953 93	26078 98 284 316 42 83 476 509 54	
657 [150]	859 96 922 41 27003 234 340 422 684 908 23 69	28000 7 28	
167 70 496 592 980	29040 62 280 328 62 530 850		
30001 81 427 80 587 697 826 88 988	31375 733 897 937	32033	
688 572 656 708 855 961	33008 197 243 374 427 34 651 73 805 49		
99 34091 227 411 98 908 62	35297 817 524 52 694 864 958	36230	
956 445 88 000 732 83	37155 285 68 176 458 439 46 567 92	38083 375	
90 420 739 77 952	39378 547 86 661 757 813		
40128 464 792 813	41022 60 180 287	42762 134	
[150] 251 886	43111 22 727 50 300 30 50 421 49	44083 174 223	
900 552 82 474 82 709 940	45381 69 [200]	495 581 619 85 44 796	
[150] 32	46203 [150]	56 331 458 588 746 69	47225 [150] 336 82 90
433 35 55 95 500 855 68	48041 129 354 83 389 433 99 583 692 983		
49076 130 33 62 97 320 45 468 752			
50090 153 63 367 408 87 581 705 945	51034 72 96 166 77 88 253		
315 614 797 850 947	52075 171 302 30 40 68 406 52 57 63 574 635 39		
55 73 335 65 74 77 978	53158 [150]	297 381 96 637 54	54431 638 759
68 923	55108 29 208 316 20 463 541 71 637 824	56002 116 50 [300]	
227 70 441 525 671 980	57070 88 101 61 214 34 466 75 513 65 850 54		
917 59231 90 673 785 997	59040 248 470 612 878		
60085 173 211 353 99 504 676 769 60 827	61137 259 479 99 604		
849 63241 89 476 604 711 [200]	846 932		
914 54054 200 148 214 42 73 417 95 768	95055 20 327 76 676		
86 701 8 72 321 928 82 88 93	96151 243 83 300 24 87 94 456 509		
709 842	97137 51 89 356 501 93 730	98009 441 644 652 715 946	
68009 73 185 240 710 13 43 841 924			
70119 [500]	239 52 458 566 87 620 34 43 69 714 861 79 940	71075	
165 480 613 31 42 68 707	72550 337 97 499 511 70 658 708 10 89 815		
[150] 95 988	73008 153 399 446 569 731 33 79 [150]	842 48	74063
103 602 6 16 84 706	75003 13 130 80 217 18 41 549 [200]	630	
382 76011 43 132 343 [150]	74 673 737 51 72 805 901	77080 180 390	
611 790 [150]	802 73 74 78022 48 154 89 214 40 49 328 83 459 92 527		
86 682 910 16 [150]	79092 178 353 448 62 54 893 972		
90094 210 486 605 71 83 708 [150]	816	81000 31 280 355 67 434	
644 955	82000 12 81 256 313 22 400 511 728 823 51	83142 480 78	
763 81451 201 180 214 42 73 417 95 768	95055 20 327 76 676		
78 73 726 75 87 92 92	96161 83 245 472 522 637 753 895	87118 30	
920 506 677 616 854 84 975	98131 209 10 11 567 81 663 847	89068	
166 74 91 672 680 947 89			
90006 333 93 437 98 527 68 681 707 52 840	91108 40 73 395 574		
80 704 829 72 91 338 63	92234 342 401 70 658 708 10 89 815		
211 325 407 [200]	518 23 [150]	790 602 953 84	94064 241 326 442 53 79
506 708 26 95001	80 197 906 527 604 62 79 813 27	96155 55 386 440	
631 56 878	97071 179 247 95 331 589 657 64 728 806 13	98005 144	
497 [200]	595 707 97 877 907	99056 178 85 242 63 454 568 800 54 [200]	
67 74 [150]	75 741 [150]		
100034 215 387 433 85 753 919 33 48	101190 205 326 40 57 409		
524 632 700 6 803 922	102094 332 532 600 74 742 907	103083 154	
225 53 730 699 745 98 856 61	104095 205 325 33 516 644 77 90 754		
63 910 29	105177 214 33 305 820 91 954 80	106099 177 93 250	

Ein gut erhaltener, brauchbarer
franz. Mühlestein
wird zu kaufen gesucht. Offert unter
O. M. 100 postl. Bromberg. [1315]

Einem gebrauchten, noch gut erhaltenen
Strohelevator
sucht zu kaufen [1611]
Benno Edel, Loban Wehr.

Gut erhaltener [1414]
Senze für Brennerie
von 1000 Str. M.-Raum zu kaufen gef.
Off. erbittet D. Vontheim,
Kitten Dpr., Post.

Butter
von Molkereien u. Güttern f. regelm.
Lieferung sucht gegen sofortige Caffee
Paul Giller, Untergröbhandlung,
Berlin W., Köpenicker Str. 15.

Ein sehr gut erhaltenes
Dreirad
mit Kettentraining und Kugelsteuerung,
auch für schweres Gewicht geeignet,
steht billig zum Verkauf bei [1329]
E. Harbort, Dirschau, Chaussee 22/23.

Wiese Wagger
mit Wiesenbetrieb werden zu mieten
gesucht. Offerten mit Ang. der Leistung
pro Stunde, Schwere des Wagens, Tief-
gang und Miethspreis erbittet
W. A. Nig, Baumunternehmer,
a. St. Alt-Rischau. [1418]

Eine gutgehende
Handcentrifuge
ist wegen Vergrößerung des Betriebes
sophort oder später billig zu verkaufen.
Geht. Offerten u. D. postl. Gnesen erb.
Einem Wagon
alten Hafer
hat zu verkaufen [1457]
Gorski, Mirotten p. Altjahn.

300 Ctr. Brangerste
offert A. Himm, Unterberg
bei Neuenburg. [1459]

Einem wenig gebrauchten, dreiteiligen
Bier-Apparat
zum Ausschank mit Koffenläure, auch
zum Bräuen eingerichtet, verkauft billig
Fritz Lampert, Neuenburg.

Waldbesitzer.
100 Wagon tannene Bretter,
100 Kautschuk
eventl. mehr, in gangbaren Dimen-
sionen zur successiven Lieferung suche
ich für eine auswärtige Firma gegen
Casse zu kaufen. Die Errichtung einer
kl. Schneidmühle würde lobend sein,
eventl. unterfützt werden. [1505]
E. Stolz, Neuenburg, Altstein Dpr.
Gebrachte gute [1595]

Sinterlader - Jagdgewehre
zu kaufen gesucht. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 1595 durch
die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Ein eleganter Landauer
nebst hochfeinem Kautschuk-Gewehr
für den höchsten Preis von 1500 Mark
zu verkaufen. Offerten unter Nr. 920
an die Exped. des Gesellschaften erbeten.
Dom. E. Lindenberg bei Gerswin
offert [1806]
Geldschrank billig a. verk. (3081) Kopp,
Danzig, Marktstraße 10.

Regen Aufgabe meines Geschäfts
beabsichtige ich mein
Zuchlager
und Herren-Garderobe
im Ganzen oder getheilt preiswerth
zu verkaufen.
Louis Sandler, Inowrazlaw.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-
richtigten neuen Federn bei Gustav
Lafitz, Berlin S., Wilmersdorfer Str. 46. Preis-
liste kostenfrei. **Viele Anerkennungs-
schreiben.**

Gute 3- und 4zählige [498]
Selgen und Speichen
find stets zu haben, sowie anderes
<